Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.– RM. postbezug 2.– RM. (einschließlich 26,2 Rpf. Postgebühren) hierzu 36 Rpf. Bestellgeld. Postversandpreis 2.– RM. Kreuzbandsendung: Inland 75 Rpf., Ausland 1.– RM. wöchentlich. Einzelpreis: außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf., in Groß-Dresden 10 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 11 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßtarif I oder Mengentarif B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzüglich Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 146 × Dienstag, 25. Juni 1940 48. Jahrgang

Siegesfahnen über dem Reich

Seit 1.35 Uhr Waffenruhe in Frankreich

Angriffsflüge unserer Luftwaffe nach Mittelengland

Über Großdeutschland wehen die Fahnen des Sieges, dröhnen die Glocken. In einem Feldzug von knapp sechs Wochen sind Holland und Belgien, die britische Expeditionsarmee und die gesamte Streitmacht eines der größten Militärstaaten der Welt, Frankreichs, besiegt worden. Alle deutschen Herzen bebten vor Stolz und Dankbarkeit, als die Meldung kam:

× Führerhauptquartier, 24. Juni. Heute – am Montag, dem 24. Juni – fand um 19.15 Uhr bei Rom die Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages statt. Um 19.35 Uhr erfolgte die offizielle Mitteilung darüber an die deutsche Reichsregierung. Auf Grund dessen ist der deutsch-französische Waffenstillstandsvertrag in Kraft getreten.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat die Einstellung der Feindseligkeiten gegen Frankreich angeordnet. Am 25. Juni, 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit, tritt auf beiden Seiten die Waffenruhe ein. Der Krieg im Westen ist damit beendet.

In knappen sechs Wochen

× Führerhauptquartier, 25. Juni

Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsches Volk! Deine Soldaten haben in knappen sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet.

Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten.

In Demut danken wir dem Herrgott für seinen Segen.

Ich befehle die Beflaggung des Reiches für zehn, das Läuten der Glocken für sieben Tage.

Adolf Hitler

Deutschland dankt dem Führer

× Berlin, 25. Juni

Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Führerhauptquartier.

Den Kampf des jungen nationalsozialistischen Volksheeres gegen Frankreich haben Sie, mein Führer, mit dem glorreichsten Siege der Geschichte gekrönt.

Zugleich haben Sie damit dem opfervollen, jahrelangen Ringen der deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges seinen Sinn gegeben.

Ihr Glaube und Ihr Mut haben Deutschland zu neuer Größe geführt.

In unsagbarem Stolz und voll tiefer Dankbarkeit ist das deutsche Volk um Sie und Ihre Wehrmacht vereint.

In der Nacht der Waffenruhe mit Frankreich.

Rudolf Heß."

Die letzten Operationen in Frankreich

An der Atlantikküste bis Royan vorgerückt – St. Etienne, Annonay, Aix-le-Bains genommen

× Führerhauptquartier, 25. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Frankreich hat nach einer Dauer von nur sechs Wochen mit einem unvergleichlichen Siege der deutschen Waffen geendet. Seit heute 1.35 Uhr herrscht Waffenruhe.

Im Verlauf des gestrigen letzten Kampftages rückten unsere Divisionen an der Atlantikküste nach Brechung schärfsten Widerstandes längs der Linie Royan an der Girondemündung – Angoulême vor.

An der Rheinfront und in Lothringen verlor der Gegner weitere Festungswerke. Am Donon in den Vogesen kapitulierte, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, eine Feindgruppe in Stärke von über 22 000 Mann. Darunter ein Kommandierender General und drei Divisionskommandeure. Südwestlich von Lyon wurden St. Etienne und Annonay genommen. In Savoyen gelang es unseren Truppen unter Einsatz von Gebirgsjägern, die zäh verteidigten Feindstellungen an mehreren Stellen zu durchbrechen. Aix-le-Bains wurde genommen.

Im Zuge der bewaffneten Luftaufklärung vor der französischen Atlantikküste wurde ein britisches Transportschiff von 5–6000 Tonnen erfolgreich mit Bomben angegriffen. Weitere Aufklärungsflüge erstreckten sich auf Teile der Nordsee. In der Nacht zum 25. Juni unternahmen deutsche Kampfverbände einige Angriffsflüge nach Mittelengland und belegten Flugplätze und Anlagen der Flugzeugindustrie mit Bomben.

Ein britisches Flugzeug flog bei Tage den Flugplatz Stavanger-Sola an. Vor Abwurf von Bomben wurde es von unseren Jägern abgeschossen.

Britische Flugzeuge setzten ihre Einflüge nach Nord- und Westdeutschland auch in der letzten Nacht fort, ohne irgendwelchen Schaden an militärischen Anlagen anzurichten.

Der Flakartillerie unserer Kriegsmarine gelang es, an der Nordseeküste zwei englische Flugzeuge abzuschießen.

*

Die Schlacht schweigt. Heute nacht wurden in Frankreich die Waffen gesenkt. Mit dem Ende des kontinentalen Krieges ersteht vor unsern Augen jetzt die Vorstellung von dem neuen Abschnitt des Krieges, der der endgültigen Zerschlagung der früheren englischen Vormachtstellung in Europa gilt, die mit dem kontinentalen Sieg so verheißungsvoll begonnen und ein unvorstellbares Stück vorwärtsgetrieben worden ist. Bevor das Signal „Das Ganze halt!" geblasen wurde, ließ die deutsche Wehrmacht nicht einen Augenblick vom Feinde. Der heutige Wehrmachtsbericht gibt uns Kunde davon. In der Verfolgung des Gegners ohne Rast zeigt sich erst das wahre Ausmaß eines totalen Sieges. Den Beweis, daß unsere Truppen einen solchen Sieg errungen haben, liefert uns die Tatsache, daß bis zur letzten Stunde die Verfolgungsoperationen planmäßig fortgesetzt wurden. Der heutige Wehrmachtsbericht ist ein Dokument, in dem dieser Tatbestand durch nüchterne Feststellungen erhärtet wird.

Jetzt ist der Krieg in Frankreich zu Ende, und die Aufklärungsflüge unserer Luftwaffe im Nordseeraum und über der englischen Küste sowie der Luftangriff auf englische Flugplätze und Flugzeugfabriken gibt uns die Richtung der künftigen Aktionen an, deren mögliche Intensität augenblicklich in England Gegenstand ängstlicher Ankunftsspekulationen bildet.

Der italienische Wehrmachtbericht

× Rom, 25. Juni

Der italienische Heeresbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Infolge der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens sind heute früh 1.35 Uhr die Feindseligkeiten zwischen Italien und Frankreich auf allen nationalen und Ueberseesektoren eingestellt worden.

Eines unserer U-Boote hat einen feindlichen Dampfer von 8000 BRT. versenkt. Ein anderes U-Boot, das im Roten Meer stationiert war, ist nicht in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Bei dem feindlichen Luftangriff auf Tripolis sind Ziele von militärischem Interesse nicht getroffen worden. Die Bomben fielen auf Häuser des alten Judenviertels und verursachten an 20 Opfer. Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari, bei dem gegen 30 Bomben abgeworfen wurden, hat keinen Schaden an den Häusern angerichtet und nur wenige Personen verletzt. Zwei Luftangriffe gegen Palermo sind von unseren Jagdflugzeugen, die die feindlichen Flugzeuge zur Flucht zwangen, vereitelt worden.

Der Krieg gegen Großbritannien geht weiter und wird bis zum Siege fortgesetzt."

Waffenstillstandskommission tagt in Wiesbaden

× Berlin, 25. Juni

Auf Grund des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages tritt eine Waffenstillstandskommission zusammen, die ihren Sitz in Wiesbaden haben wird. Zum Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission hat der Führer den General der Infanterie v. Stülpnagel ernannt.

Aufgabe der Waffenstillstandskommission ist es, die Durchführung des Waffenstillstandsvertrages zu regeln und zu überwachen. Die französische Regierung ist aufgefordert worden, ihrerseits Vertreter zu der Waffenstillstandskommission zu entsenden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sieg des Rechts

Der glorreichste Sieg aller Zeiten ist errungen. Seit heute nacht 1.35 Uhr schweigen die Waffen an allen Fronten in Frankreich, und es war eine Minute der Weltgeschichte, als heute nacht das Signal „Das Ganze halt" durch den Aether drang. Das deutsche Volk ist sich der einzigartigen Größe dieses Geschehens bewußt, das es dem Genie des Führers und dem beispiellosen Einsatz seiner Söhne unter den Waffen verdankt. In wenigen Wochen vom Rhein an die Rhone und die Gironde, in wenigen Wochen die zweitstärkste Militärmacht Europas zerschlagen und zerschmettert — dieser Siegeszug ist ohne Beispiel in der Geschichte. Mit Ehrfurcht gedenken alle Deutschen heute derer, die für diesen Sieg starben und ihre Treue für Führer und Vaterland mit dem Tode besiegelten. Mit Stolz und Dankbarkeit gedenken sie der Kämpfer an der Front, mit dem Gelöbnis steten Einsatzes gedenken sie des ersten Soldaten Großdeutschlands, des Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht, des Führers des deutschen Volkes.

Es war die Tat Adolf Hitlers, Deutschland zu dem Block des Willens und der Gemeinschaft zu einen, der das Fundament des deutschen Aufstieges war. Es war sein Werk, eine deutsche Wehrmacht zu schaffen, die unvergleichlich ist. Er schmiedete das deutsche Schwert, er schuf Großdeutschland, er brach die Ketten von Versailles und erlöste Europa aus der Anarchie, die der Geist von Versailles über die Völker gebracht hatte. Es lag nicht an ihm, nicht an Deutschland, daß das Schwert zum Träger der Befreiung Europas werden mußte. Die Vorschläge des Führers für eine friedliche Neuordnung Europas sind in die Geschichte eingegangen. Aber am Haß der Plutokraten im Westen brach sich aller Verständigungswille. Sie wollten den Krieg, die Kriegshetzer an der Themse und an der Seine. Sie haben ihn bekommen. Frankreich forderte die Entscheidung des Schwertes. Sie ist gefallen, und sie ist gegen Frankreich gefallen.

Es ist jetzt schon im Westen viel darüber geraten worden, wie es zu dem Zusammenbruch Frankreichs gekommen ist, und es wird noch viel darüber geraten, geredet und geschrieben werden. Die Franzosen haben tapfer gekämpft — der deutsche Gegner hat dies in der traditionellen Ritterlichkeit deutschen Soldatentums offen anerkannt —, und es war auch nicht so, wie es nun manche im Westen die Welt glauben machen wollen, daß die Ueberlegenheit des Materials den Ausschlag gegeben habe, denn auch die französischen Armeen hatten Panzer und Flugzeuge. Den Ausschlag habe die Genialität der deutschen Führung und der Einsatz des deutschen Soldaten gegeben, beide aber sind Ausdruck des neuen Geistes, der in Deutschland Gestalt gewonnen hat, und der Sieg fiel diesem Geist zu, weil er der Garant des neuen, besseren und wahren Europa ist. Nicht nur die Macht, das Recht war allem war auf Deutschlands Seite, und das Recht hat in diesem gewaltigen Kampfe gesiegt.

Das Recht der bedrückten Nationen auf Leben und Freiheit, das Recht Europas auf eine wahre Völkerordnung. Der deutsche Sieg ist die Sühne der Geschichte für das Verbrechen geworden, das in Versailles an Europa begangen wurde. Damals wurde eine Ordnung auf Haß, Gewalt und Unterdrückung aufgebaut. Es war keine Ordnung. Es war eine Versklavung Europas. Es war gegen Recht und Geschichte gehandelt, die große Nation im Herzen des Erdteils zum Paria Europas machen zu wollen, sie zur Ohnmacht zu verdammen, sie zu demütigen, sie zu erniedrigen, und es erwies sich, daß Deutschlands Unglück Europas Unglück wurde. Niemals fand Europa Frieden, sein Wohlstand ward zerrüttet, seine Völker wurden der Internationale des Goldes ausgeliefert. Abenddämmerung schien sich über diesen Erdteil zu senken, der das Zentrum der Welt gewesen war. Großdeutschlands Aufstieg aber ward die Morgenröte eines neuen Europa, und vergeblich stemmten sich die Kräfte des Alten und des Abgestorbenen gegen den Sieg des Neuen.

Die große Gerechtigkeit der Geschichte ist offenbar geworden in dem deutschen Sieg, und wer in diesen Wochen nicht in Ehrfurcht das Walten der Vorsehung gespürt hat, ist stumpf und blind vor großem Geschehen, das größeres noch gebären wird. In der Stunde von Compiègne ward nicht nur die Schmach von 1918 ausgelöscht, ward nicht nur Vergangenheit getilgt. Es war auch eine Stunde europäischer Zukunft. Voll Verantwortungsbewußtsein für das neue Europa. In harten Schlägen ist eine alte Welt zerschlagen worden und die natürlichen Rechte des Siegers haben zu allen Zeiten bestanden. Aber dies war die Voraussetzung für das Werden des neuen, es war ein verdientes Ende einer geschichtlichen Notwendigkeit. Das Schwert ist ein harter Griffel für das Buch der Geschichte, aber das deutsche Schwert trägt in dieses Buch die Umrisse eines neuen Europa ein, das zum Segen für die Völker sein wird.

A. R.

London betrog Frankreich

Frankreichs Informationsminister enthüllt: „Englands Kriegsanstrengung völlig ungenügend"

Das Verbrecherspiel des Juden Mandel

× Genf, 25. Juni

Der französische Informationsminister Prouvost empfing am Montag amerikanische Pressevertreter und gab ihnen eine Erklärung ab, die eine Antwort auf Churchills Verrat an seinem ehemaligen Bundesgenossen dokumentiert. In dieser Erklärung wurde noch einmal ganz klar herausgestellt, daß England seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber nicht eingehalten hat. Ferner wurde die verhängnisvolle Rolle des früheren jüdischen Innenministers Mandel gebrandmarkt, der ohne irgendwelchen Auftrag Churchill dazu aufgehetzt hat, in Bordeaux unter allen Umständen auf Weiterführung des Krieges zu bestehen.

Prouvost sagte: „Wir bedauern, daß sich die britische Regierung mit ungerechter Kritik gegen uns gewandt hat. Es ist notwendig, daß wir einen historischen Ueberblick geben. Vor der Kriegserklärung stimmte das Parlament in London für die Wehrpflicht, und der Kriegsminister versprach uns umfangreiche Hilfe. 26 britische Divisionen sollten in den ersten Monaten der Feindseligkeiten nach Frankreich herüberkommen. (Zehn kamen aber nur.) Die Regierungen Daladier und Reynaud hörten nicht auf, die englische Regierung auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die für uns darin bestanden, alle französischen Männer bis zu 48 Jahren unter den Waffen zu halten, während die jüngeren Jahresklassen Englands überhaupt noch nicht mobil gemacht waren. Aber die englische Regierung wies immer wieder auf ihren Mangel an Waffen und Kasernen und auf die Unmöglichkeit hin, nach Frankreich unvollkommen ausgebildete Mannschaften zu entsenden. Im März 1940 begab sich eine große französische Pressedelegation nach England. Sie stellte fest, daß sich die englische Kriegsanstrengung als vollkommen ungenügend erwies. England glaubte, wie in der Zeit Pitts, an die Blockade, und die Regierung regierte England nach diesen alten Traditionen weiter.

Der französische Minister schilderte dann die dramatischen Sitzungen des Kabinetts am 11. und 12. Juni. Weygand habe einen Ueberblick über die militärische Lage gegeben. Die bei den Mitgliedern der Regierung vorwiegende Meinung", so fuhr Prouvost fort, „ging dahin, daß Frankreich mit oder ohne Waffenstillstand seiner Gesamtbesetzung nicht mehr entgehen könne. In diesem schrecklichen Dilemma beschloß der Ministerrat einstimmig, Churchill aufzufordern, sofort nach Frankreich zu kommen, um sich mit ihm zu verständigen."

Churchill habe es aber vorgezogen, nur mit Reynaud und Mandel zu sprechen. Dann sei er wieder abgereist, ohne das Gesamtkabinett zu sehen, das stundenlang auf ihn gewartet habe. Reynaud habe dann die Regierung über die Meinung Churchills folgendermaßen instruiert: „Nach dem ersten Uebereinkommen mit Halifax und Beaverbrook wurde erklärt, daß die britische Regierung wie in der Vergangenheit auch weiterhin Frankreich die größtmögliche militärische Hilfe (!) zu Lande, zu Wasser und in der Luft senden werde, die in seiner Macht stünde, daß aber, wenn die Ereignisse Frankreich zwängen, Deutschland um einen Waffenstillstand zu bitten, sie dies dem Verbündeten nicht verübeln wolle und die Schwierigkeiten und die Lage verstehen wolle, in der sich dieser gegen seinen Willen befinden würde."

Das Kabinett habe dann seine Entscheidung doch noch hinausgeschoben. Zwischendurch hätten verschiedene Minister, darunter besonders der Jude Mandel, ohne jeden Auftrag bei der britischen Regierung darauf gedrungen, daß England Frankreich gegenüber eine festere Haltung einnehme und es zwinge, den Kampf unter allen Umständen fortzusetzen. Zum Schluß wies der Minister darauf hin, daß die Regierung Pétain entschlossen sei, das Schicksal aller Franzosen zu teilen, und sagte:

„Die Regierung faßte völlig unbeeinflußt ihren Beschluß, der ihr auch jede Möglichkeit nahm, ins Ausland zu gehen. Gewisse Parlamentarier und frühere französische Minister (Reynaud, Mandel, Blum und Genossen) urteilen anders. Die französische öffentliche Meinung machte auf sie nicht den geringsten Eindruck. Dadurch, daß sie vor der Verantwortung fliehen, die sie der Nation gegenüber auf sich genommen hatten, haben sie sich aus der französischen Volksgemeinschaft entfernt. Frankreich verachtet diese Emigranten."

Churchill hetzt gegen Pétain

de Gaulles Schmähreden gegen die französische Regierung geschehen „in voller Uebereinstimmung mit der britischen Regierung" — Aber Kammer und Senat sprechen Pétain ihr Vertrauen aus

Telegramm unseres Korrespondenten

Bern, 25. Juni

Am Montag haben sich, wie der französische Rundfunk mitteilt, in Bordeaux die dort anwesenden Senatoren und Abgeordneten der Kammer versammelt. Die Minister Laval und Marquet ergriffen das Wort und unterstrichen die Notwendigkeit, daß die Volksvertreter hinter der Regierung blieben. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu und sprach Pétain für seine letzten Erklärungen ihren Dank und ihr Vertrauen aus.

Die Wut Churchills darüber, daß Marschall Pétain endlich einen Schlußstrich unter den Mißbrauch des französischen Volkes durch England gezogen hat, entlädt sich in den unsinnigsten Hetzversuchen. Von Anfang an hatte Churchill kein Mittel unversucht gelassen, die Franzosen an der englischen Kette zu halten. Wie der englische Rundfunk gestern sagte, erschienen

in den letzten Tagen noch zwei britische Minister in Bordeaux,

um Marschall Pétain, wie man in London sagt, „an seine Verpflichtungen zu erinnern", d. h. das französische Volk an der Rettung vor dem Sturz in den Abgrund zu hindern. Als diese Sendboten Churchills keinen Erfolg hatten, hielt Churchill, wie berichtet, eine Rundfunkrede gegen Pétain, die eine einzige Anpöbelung der französischen Regierung war, und ließ dem noch eine Regierungserklärung folgen, worin die französische Regierung abermals verunglimpft wird, und die in weiten Kreisen als ein Abbruch der englischen Beziehungen zur Regierung Pétain gedeutet worden ist. Inwieweit dies zutrifft, wird sich zeigen; aber es ist bezeichnend genug, daß eine

neue Hetzrede des Emigrantengenerals de Gaulle im englischen Rundfunk

mit der Mitteilung eingeleitet wurde, daß diese Rede in voller Uebereinstimmung mit der britischen Regierung erfolge. Churchill hat also de Gaulle regelrecht in seinen Sold — und dies dazu im wörtlichsten Sinne — genommen, und die Hetztiraden de Gaulles gegen die französische Regierung erfolgen im Auftrag des englischen Ministerpräsidenten. Wie es heißt, soll de Gaulle die „Oberleitung" aller Franzosen erhalten, die auf englischem Boden leben oder dort eintreffen, und er verkündet bereits, die englische Regierung betrachte die Regierung Pétain nicht mehr als „rechtmäßig". Das ist Churchills Geschoß, echt britische Hinterlist gegen den Bundesgenossen, der sich für England aufgeopfert hat.

Zivile Mobilmachung bulgarischer Arbeiter

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 25. Juni

Als Antwort auf die in den letzten Tagen wieder hervorgetretene umstürzlerische Strömung in den bulgarischen Industriezentren bei Sofia und Philippopel hat der bulgarische Ministerrat beschlossen, für sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen in den Industriewerken die zivile Mobilmachung zu verfügen, damit in einem entscheidenden Augenblick für das Land jedwede Sabotage ausgeschlossen bleibt. Die Löhne bleiben die gleichen wie bisher. Jeder, der seinen Arbeitsplatz verläßt, hat die schwersten Strafen zu erwarten.

Rückgeführte sehen die Heimat wieder

Aufruf des Führers — Wiedergutmachung aller Schäden

× Führerhauptquartier, 25. Juni

Der Führer hat folgenden Aufruf erlassen:

Im September 1939 entstand durch die englisch-französische Kriegserklärung die Notwendigkeit, Teile der an Westfront angrenzenden Gebiete von der deutschen Zivilbevölkerung zu räumen. Hunderttausende von Volksgenossen wurden von dieser Maßnahme betroffen. Die Räumung selbst geschah nach einem genau vorbereiteten Plan. Trotzdem mußte sie viele Härten mit sich bringen. Alle Betroffenen haben aber in vorbildlicher Weise der Anforderung des Krieges genügt.

Nun ist die Stunde der Rückkehr in die heimatlichen Städte und Dörfer gekommen. Die Anweisungen für ihren reibungslosen Verlauf werden unmittelbar gegeben. Die Durchführung des Rücktransportes übernehmen die gleichen Instanzen, die die Räumung im September und Oktober des vergangenen Jahres geleitet haben.

Soweit die Orte und Wohnstätten an der Front durch das Feuer der Artillerie oder durch andere Einwirkungen des Krieges leiden mußten, wird ihr Wiederaufbau und ihre Wiederherstellung unverzüglich veranlaßt werden. Was dem einzelnen während seiner Abwesenheit an Schaden zugefügt worden ist, wird ersetzt. Partei- und Staatsbehörden sind verantwortlich, dafür zu sorgen, daß den Rückgeführten in kürzester Zeit die Hilfe zuteil wird, die zu beanspruchen sie berechtigt sind.

(Gez.:) Adolf Hitler.

„Die Stunde Englands schlägt"

Auslandstimmen zum Waffenstillstand — Losung Italiens: Verschärfter Kampf gegen Großbritannien

× Berlin, 25. Juni

Der gewaltige deutsche Sieg über Frankreich und der Eintritt des Waffenstillstandes, das ist der ganzen Welt die Meldung des Tages, die unter riesigen Schlagzeilen die Presse aller Länder beherrscht.

Die gesamte italienische Presse beschäftigt sich naturgemäß in hervorragendem Maße mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages und der Einstellung der Feindseligkeiten gegen Frankreich. Zugleich wenden sich die Blätter der nächsten Zukunft zu. „Nachdem nunmehr", so schreibt „Popolo di Roma", „an der Alpengrenze Waffenruhe eingetreten ist, werden im ganzen Mittelmeerraum die Aktionen der italienischen Streitkräfte siegreich fortgesetzt". Aehnlich betont „Messaggero" unter der Ueberschrift „Die Stunde Englands schlägt", daß der Kampf nunmehr verschärft gegen Großbritannien geführt werde. „England", so liest man im „Popolo di Roma", „gehört nicht mehr zu Europa. Schon nehmen alle Völker Europas an der Auflehnung gegen die angelsächsische Frechheit und Vergewaltigung teil, nachdem Italien und Deutschland mit ihren Revolutionen vorangegangen sind."

Die ungarische Oeffentlichkeit hat von der Beendigung der Kämpfe in Frankreich mit tiefer Genugtuung Kenntnis genommen. Einheitlich wird in diesem Zusammenhang das gemeine Verhalten Churchills verurteilt. England habe in der bevorstehenden Endabrechnung, so betonen die Budapester Zeitungen in ihren Kommentaren, keinerlei Aussicht auf Erfolg gegenüber den Achsenmächten.

In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt wird der Waffenstillstand aufrichtig begrüßt als erster Schritt zu einer neuen europäischen Ordnung. Die Blätter veröffentlichen umfangreiche Stimmungsberichte aus Rom über den Abschluß der Verhandlungen mit der französischen Abordnung und heben hervor, daß nunmehr der Hauptkampf bevorstehe.

Angstoptimismus an der Themse

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 25. Juni

Nachdem der Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich und zwischen Italien und Frankreich vollzogen ist, hat man an der Themse sogleich wieder herausgefunden, daß auch diese Katastrophe für Großbritannien ein Vorteil ist. Duff Cooper erklärte der halbamtlichen Agentur Preß Association, daß England jetzt unter viel besseren Bedingungen den Krieg führen könne, da es nicht mehr wie bisher Soldaten und Waffen über den Kanal schicken brauche, um, wie Duff Cooper sagte: „Frankreich zu verteidigen". England sei „heute mehr denn je entschlossen, den Krieg bis zum Endsieg weiterzuführen und die größten Opfer auf sich zu nehmen".

Unter diesem Stichwort des Informationsministeriums gibt sich auch die Londoner Presse alle Mühe, Silberstreifen am Horizont zu sehen. Sie tut es nicht ohne Einschränkung. „Observer" stellt fest, daß Frankreich heute für England verbotenes Gebiet sei, das darüber hinaus noch als Basis gegen das Inselreich diene. Dafür habe, so tröstet das Blatt, England die Sympathien des größten Teiles der Menschheit auf seiner Seite. „Sunday Express" macht dem Franzosen schließlich den grotesken Vorwurf, daß sie sich mit der Annahme des Waffenstillstandes selbst zum Tode verurteilt hätten. Im übrigen klagt man Pétain und Weygand an, daß sie durch „niederträchtige Intrigen" Reynaud und General de Gaulle ausgebootet hätten.

Hochverratsaktion Reynauds

Drei Agenten Reynauds an der spanischen Grenze verhaftet

× Madrid, 25. Juni

Die spanische Grenzpolizei kam einer großen Hochverratsaktion Reynauds und seiner Agenten auf die Spur. Am Sonntag verhafteten Grenzbeamte an der internationalen Brücke bei Irun drei verdächtige Juden, die in drei Autos ankamen und in zahlreichen Koffern viele Millionen französische Franken in Gold und geheime Staatsdokumente undeklariert nach Spanien einzuschmuggeln versuchten. Die Verhafteten hatten als Sekretäre Reynauds die spanische Einreiseerlaubnis erhalten. Ihre Koffer wurden aber, wie bei allen jüdischen Reisenden, einer eingehenden Kontrolle unterzogen, und diese Untersuchung ergab, daß die Dokumente über Frankreichs politische und wirtschaftliche Beziehungen zum Ausland handelten und verschiedenen Ministerien entwendet worden sind. Die riesigen Geldsummen entstammten dem Finanzministerium. Die Untersuchungen ergaben weiter, daß es sich um eine hochverräterische Aktion Reynauds handelt, der durch seine Agenten dem sogenannten „französischen Nationalkomitee" in London Material in die Hände spielen wollte, um Pétains Sturz herbeizuführen.

Der französische Botschafter in Madrid wurde durch die spanische Regierung unterrichtet, und es wird angenommen, daß dieser die spanischen Maßnahmen billigt. Das Geld wurde zunächst der Bank von Spanien zugeführt. Ueber eine etwaige Rückgabe der beschlagnahmten Dokumente und des Geldes werden Verhandlungen geführt.

Mottistone fordert zum Freischärlerkrieg auf

× Madrid, 25. Juni

Die Londoner „Times" schreibt, mehrere Mitglieder der Antifallschirm-Freikorps hätten Lord Mottistone gefragt, ob sie berechtigt seien, auf uniformierte Feinde zu schießen. Der Lord habe geantwortet, daß auch Zivilisten berechtigt seien, Soldaten mit allen möglichen Mitteln unschädlich zu machen. Es gebe keinen Gerichtshof, auf jeden Fall keinen Gerichtshof in England, der die Handlungsfreiheit der Engländer in dieser Beziehung beschränke. Demnach sind nach amtlicher englischer Version Zivilisten zum Freischärlerkrieg nicht nur ermächtigt, sondern laut Lord Mottistone ist es sogar „Pflicht jedes englischen Bürgers, bedenkenlos den Feind zu vernichten".

Aegyptens Regierung zurückgetreten

× Rom, 25. Juni

Die ägyptische Regierung ist zurückgetreten. König Faruk hat die Demission des Kabinetts Ali Maher Pascha angenommen. Er bot dem Führer der Wafdpartei, Nahas Pascha, die Neubildung an. Dieser lehnte jedoch mit der Begründung ab, erst müßten Neuwahlen stattfinden. Der Ausgang der ägyptischen Regierungskrise ist daher noch ungewiß.

Waffenstreckung in den Vogesen

22 000 Gefangene — Riesige Beute

× Führerhauptquartier, 25. Juni

Montag mittag hat der am Donon in den Vogesen umschlossene Feind die Waffen gestreckt. Ueber 22 000 Gefangene, dabei ein Kommandierender General eines Armeekorps, drei Divisionskommandeure und rund 1000 Offiziere und 12 ganze Artillerieabteilungen, darunter 6 motorisierte, fielen neben einer riesigen Beute in unsere Hand.

Die italienischen Alpenerfolge

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 25. Juni

Im Anschluß an das Kommuniqué über den Vollzug des Waffenstillstandes zwischen Italien und Frankreich veröffentlicht die römische Presse ausführliche Berichte von der italienisch-französischen Alpenfront. Bis zu dem Augenblick, in dem die Trompeten das große Halt bliesen, waren die italienischen Truppen in der am 21. Juni eröffneten Offensive vorwärts gedrungen und hatten bis zu 100 Kilometer Gelände an feindlichem Gebiet gewonnen. General Cosi weist dazu im „Messaggero" noch einmal besonders darauf hin, daß die Stellung in den Alpen für diesen Krieg nur als Defensivstellung gedacht war, da es fast ausgeschlossen war, gegen die dicht gesäten Befestigungen der Franzosen anzurennen. Der Kampf verlief unter den schwierigsten Bedingungen. In kühnen Einzelaktionen stießen die italienischen Alpini vor, wobei sie den Nachschub auf den Schultern heraufbringen mußten. Ein heftiges Schneetreiben hatte in den letzten Tagen eingesetzt, und in den tieferen Lagen machten unaufhörliche Regengüsse die Transportstraßen fast unbenutzbar.

Italiens Englandbotschafter in Lissabon

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 25. Juni

Der italienische Botschafter in London, Bastianini, ist nunmehr mit dem Botschafts- und Konsulatspersonal in Lissabon an Land gegangen. Auf dem Diplomatenschiff, dem Transatlantikdampfer „Monarch of Bermudas" befanden sich ferner 600 Italiener, darunter auch sieben Journalisten. Gleichzeitig lief in Lissabon der italienische Dampfer „Conte Rosso" ein, der die Botschafter Englands und Frankreichs an Bord hatte. Der Diplomatenaustausch ist damit vollzogen.

Teilsperrung der spanischen Grenze

Kerenski die Einreise verweigert

× Madrid, 25. Juni

Infolge teilweiser Grenzsperre ist der Flüchtlingsstrom aus Frankreich stark zurückgegangen. Im letzten Augenblick versuchte auch der ehemalige russische Regierungschef Alexander Kerenski über die Grenze zu kommen, doch wurde ihm das Einreisevisum nach Spanien verweigert. Die portugiesische Regierung hat streng angeordnet, daß keine jüdischen Flüchtlinge ins Land gelassen werden dürfen. Etwa 500 Juden, die bereits vorher die spanisch-portugiesische Grenze überschritten hatten, wurden von der Polizei in Konzentrationslagern gesammelt.

Nachrichten aus St. Jean de Luz zufolge wurden am Sonntag im dortigen Hafen kümmerliche Reste des englischen Expeditionskorps eingeschifft.

Rauchen Sie „besser" — dann rauchen Sie auch vernünftiger*)

ATIKAH 5 Pf

*) Denn die bessere Cigarette bringt Sie von selbst dazu, in langsam-bedächtigen Zügen zu genießen, wodurch das Rauchen wesentlich bekömmlicher wird.

Glorreichster Sieg aller Zeiten

Soldaten der Westfront! Der heute beginnende Kampf entscheidet das Schicksal der deutschen Nation für die nächsten tausend Jahre. Tut jetzt eure Pflicht! Das deutsche Volk ist mit seinen Segenswünschen bei euch!

Aufruf des Führers vom 24. Juni 1940

13. Mai: Lüttich gefallen.
14. Mai: Holland kapituliert.
17. Mai: Deutsche Truppen in Brüssel.
18. Mai: Hakenkreuzflagge über Antwerpen.
18. Mai: Eupen und Malmedy gehören wieder zum Reich.
21. Mai: Kanalküste bei Abbeville erreicht. Die gewaltige Flandernschlacht beginnt.
24. Mai: Boulogne in deutscher Hand.
26. Mai: Calais von unseren Truppen besetzt.
28. Mai: Bedingungslose Kapitulation Belgiens.
4. Juni: Deutsche Truppen dringen in Dünkirchen ein.
5. Juni: Die Westfront tritt wieder an. Die gewaltige Schlacht in Flandern siegreich beendet, 1,2 Millionen Gefangene in deutscher Hand, Waffen und Material von 75 bis 80 Divisionen zerstört oder erbeutet.
10. Juni: Voller Sieg in Narvik. Norwegischer Feldzug erfolgreich beendet. Britische Blockadefront zerbrochen. Deutschland im Besitz der strategisch wichtigen Flankenstellung gegenüber Englands Ostküste.
10. Juni: Kriegseintritt Italiens.
14. Juni: Einmarsch in Paris.
17. Juni: Frankreich bittet um Waffenstillstand.
18. Juni: Führer und Duce einigen sich in München über die gemeinsame Stellungnahme zum französischen Waffenstillstandsgesuch.
19. Juni: Hakenkreuzflagge auf dem Straßburger Münster.
21. Juni: Uebergabe der deutschen Waffenstillstandsbedingungen im Walde von Compiègne. Das Rachediktat Fochs von 1918 ist ausgelöscht.
22. Juni: Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages.
24. Juni: Unterzeichnung des italienisch-französischen Waffenstillstandsvertrages.
25. Juni: 1.35 Uhr Waffenruhe in Frankreich.

Deutsches Volk! Deine Soldaten haben in knapp sechs Wochen nach einem heldenmütigen Kampf den Krieg im Westen gegen einen tapferen Gegner beendet. Ihre Taten werden in die Geschichte eingehen als der glorreichste Sieg aller Zeiten.

Aufruf des Führers vom 10. Mai 1940

Der Führer besichtigt auf der Fahrt von Compiègne einen zerschossenen französischen schweren Panzerkampfwagen

Bildtelegramm vom Eintreffen der französischen Unterhändler in Italien

Während der Waffenstillstandsverhandlungen im historischen Wagen in Compiègne

General Huntziger, der Leiter der französischen Delegation, bei der Beratung der Waffenstillstandsbedingungen im historischen Wagen in Compiègne

Nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages am Nachmittag des 22. Juni forderte Generaloberst Keitel (Mitte) die Anwesenden auf, sich zu Ehren der Gefallenen Deutschlands und Frankreichs zu erheben

Die Waffenstillstandsverhandlungen in Compiègne: Generaloberst Keitel (Hintergrund Mitte) an seinem Arbeitstisch

Der Feldherr Adolf Hitler

Von General der Artillerie a. D. Paul Hasse

Man hat sich gewöhnt, unter einem Feldherrn den Mann zu verstehen, der in Kriegszeiten den Oberbefehl über die Wehrmacht seines Landes innehat. Aber diese Definition erschöpft den Begriff nicht. Feldherrntum zeigt sich nicht nur in der Durchführung eines Krieges, sondern fast noch bedeutungsvoller in der Schaffung der Voraussetzungen für die erfolgsichere Durchführung. Feldherr im umfassenden Sinn dieses Wortes ist der Mann, der im Frieden die Abwehrkraft seines Volkes so zu entwickeln weiß, daß es feindliche Angriffe abzuweisen und darüber hinaus den Krieg in des Feindes Land zu tragen und dort den Feind zu vernichten mit Sicherheit in der Lage ist. Die Größe dieser Leistung hängt ab von dem Zustand, in dem sich das Land befindet, aus dem heraus es wehrhaft gemacht werden muß, und von der Größe des Sieges, der schließlich errungen wird.

Wie lagen nun die Dinge 1933 in Deutschland? Ein wirtschaftlich zerbrochenes und arbeitsloses, in viele, sich gegenseitig befehdende, Parteien zerspaltenes, unzufriedenes und verarmtes Volk. Es durfte nicht mehr als 100 000 Soldaten haben, keiner dieser Soldaten durfte sich an den Rhein wagen. Der Besitz von Panzerwagen und Flugzeugen, von schweren Geschützen und Schlachtschiffen war der Reichswehr verboten. Kurz, Deutschland war trotz seiner Größe ein politisch und militärisch ohnmächtiges Land, von seinen Zwingherren England und Frankreich so geknebelt, daß ein Wiederaufstieg in absehbarer Zeit völlig ausgeschlossen erschien. Der Aufstieg, den Deutschland aus diesem hoffnungslosen Zustand in kurzen sieben Jahren trotzdem genommen hat, ist so unfaßbar gewaltig, hatte ein so atemberaubendes Tempo, daß es sogar für manchen Deutschen der älteren Generation, erst recht aber für das Ausland fast unmöglich war, an das zu glauben, was über diesen Aufstieg bekannt wurde. Und ganz allein und ausschließlich verdankt das deutsche Volk diesen Aufstieg dem Genie Adolf Hitlers.

Der Gesichtspunkt, der den Führer immer und in erster Linie hierbei leitete, und der schon damals die ihm angeborenen Feldherrnqualitäten herausstellte, war der der Wehrhaftmachung des Reiches. Der Führer sah eben trotz aller Abrüstungs- und Freundschaftsangebote, die er machte, voraus, daß die deutsche Freiheit durch Verhandlungen nicht wiedergewinnen war, sondern nur durch Macht. Und in dieser Erkenntnis handelte er vom ersten Tage seiner Machtergreifung an mit einer Kühnheit, die auch wieder den Feldherrn in ihm charakterisiert. Adolf Hitler gewann die Souveränität über das Rheinland wieder, er gab dem Reich die allgemeine Wehrpflicht zurück, er erzog die Jugend zur Härte, Entschlossenheit und Opferbereitschaft, er führte Oesterreich und das Sudetenland ins Reich zurück, er beseitigte das unsere Südflanke bedrohende „Flugzeugmutterschiff" der Westmächte, indem er die Slowakei von der Tschechei trennte und letztere zum Protektorat machte, er zerschlug Polen, als sich dessen Feindseligkeit herausstellte, und er einigte sich mit Rußland, um bei dem kommenden Kampf gegen die Westmächte den Rücken frei zu haben.

Es ist nicht zutreffend, wenn man diese Riesenleistungen und die unfaßbare Kühnheit, mit der sie durchgeführt wurden, nur als Erfolge des Staatsmannes Hitler und seiner Außenpolitik bucht. Man nennt sie viel zutreffender Feldherrnpolitik. Die Erfolge dieser Politik gaben dem Führer die Möglichkeit, das von ihm geschaffene Großdeutsche Reich gegen jeden Angriff, von welcher Seite er komme, erfolgreich zu schützen. Erst recht aber ist die Entwicklung, die Ausrüstung und Ausbildung der deutschen Wehrmacht ein Beweis seines überragenden Feldherrntums. Kein Feldherr hat so rasch und klar erkannt, wie entscheidend und ausschlaggebend für die Kampfkraft einer neuzeitlichen Wehrmacht der Motor ist. Adolf Hitler war durchdrungen von der Ueberzeugung, daß, wer den Luftraum beherrscht und auf der Erde schneller ist als seine Gegner, Sieger werden müsse, daß also ein Vorsprung in der Luftwaffe und in der Panzerwaffe eine sichere Ueberlegenheit bedeute.

Warum haben die Feldherren Englands und Frankreichs das nicht auch erkannt? Weil sie in der Tradition des Weltkriegs weitergelebt haben. Tradition ist im Soldatentum etwas sehr Gutes, Nützliches; sie kann aber auch schädlich werden. Nur eine Revolution kann mit dem Gewohnten und Herkömmlichen so radikal brechen und etwas ganz Neues schaffen, wie der Führer es unternahm und erreichte. Wie nach der Französischen Revolution das Feldherrngenie Napoleons die Tirailleurlinien erfand und mit ihnen die ruhmbedeckte preußische Armee vernichtend schlug, weil diese an der friderizianischen Kolonnentaktik festhielt, so schlägt heute der Feldherr Adolf Hitler mit seinen schnellen Truppen und neuartigen Kampfmitteln in der Luft und auf der Erde Frankreichs und Englands Heere, die bei den Erfahrungen des Weltkrieges stehengeblieben sind.

Und nun der Krieg und seine Führung selbst. Die Kühnheit der Konzeption, die allen deutschen Kriegshandlungen der letzten Jahre übereinstimmend zu eigen ist, die sooft mit der Schnelligkeit des Blitzes verglichene unerwartete und dem Gegner völlig überraschende Zielstrebigkeit, die bei der Besetzung der Tschechoslowakei schon ebenso in die Erscheinung trat wie bei der Niederwerfung Polens, bei der Besetzung Dänemarks und Norwegens, bei dem überraschenden Einbruch in Holland und Belgien und darüber hinaus in Frankreich — all das trägt zu unverkennbar den Stempel der Persönlichkeit Adolf Hitlers, als daß irgendein Zweifel an seiner beherrschenden geistigen Leitung aller dieser Kriegstaten möglich wäre. Er ist es, dem wir dieses pfeilschußartige, schnelle und tiefe Eindringen der Panzerdivisionen in des Feindes Land, dieses wunderbare Zusammenarbeiten der Luftwaffe mit den vordringenden Heeressäulen, diese unbeschreiblich kühne Unternehmung unserer Flotte bis hinaus nach Narvik bei der Besetzung der norwegischen Häfen angesichts der britischen Flotte zu danken haben, und es bestätigte nur, was wir alle schon lange instinktiv empfunden hatten, wenn Hermann Göring betonte, daß der Führer auch jetzt während den Operationen im Westen täglich in kurzen, klaren Direktiven die Anweisungen gibt, nach denen die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile handeln. Er ist der Oberste Befehlshaber nicht nur dem Titel nach, sondern er ist es im umfassendsten Sinn des Wortes. Er ist wahrhaft ihr Führer und Feldherr. Den eigenen mitreißenden Willen auf die militärischen Befehlshaber und auf die Truppe zu übertragen, ihnen die großen Richtlinien zu geben, in der Ausführung selbst aber Freiheit zu lassen — darin besteht die Aufgabe des Feldherrn, wie sie der Führer Adolf Hitler auffaßt und einzigartig erfüllt. Und deshalb gebührt für die in der Kriegsgeschichte noch nie dagewesenen gewaltigen Erfolge dieses die Welt umwälzenden Krieges dem Führer der Lorbeer des Feldherrn, und es gibt niemanden in Deutschland, der ihm diesen nicht aus innerster Ueberzeugung und aus dankbarstem Herzen reicht.

PK.-Teitschler-Hoffmann (3), PK.-Teitschler-Scherl (1), Hoffmann (2)

Fortsetzung des politischen Teiles auf Seite 4

Dresden und Umgebung

Das Ganze halt!

Die Nacht vom 24. zum 25. Juni 1940 wird in die Geschichte eingehen wie die beispiellos großen Taten, die unsere Soldaten in diesem Kriege vollbracht haben. Unauslöschlich hat sie sich jedem in das Gedächtnis eingeprägt, der sie erlebte.

Höchste Spannung lag über dem ganzen deutschen Volk, als am gestrigen Abend gegen 21.30 Uhr der Rundfunk ankündigte: „Wir erwarten in Kürze eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier.“ Eben erst war die Nachricht gekommen, daß am Donon in den Vogesen die letzten im Elsaß noch kämpfenden Franzosen die Waffen gestreckt hatten. Jedermann ahnte, daß die mehrmals angekündigte Sondermeldung nach den geschichtlichen Stunden im Wald von Compiègne nur eines bringen konnte: den Abschluß des Krieges gegen Frankreich.

21.52 Uhr: Endlich! Die wohlbekannten Fanfaren, die uns in den letzten Wochen so viele große Siege und Erfolge unserer Waffen meldeten, ertönen. Und dann hört das ganze deutsche Volk, vernimmt die ganze Welt, daß um 18.35 die Mitteilung vom Abschluß des italienisch-französischen Waffenstillstandes bei der Reichsregierung eingetroffen ist und daß demnach sechs Stunden später der deutsch-französische Waffenstillstand in Kraft tritt. Am 25. Juni um 1.35 Uhr deutscher Sommerzeit werden auf beiden Seiten die Waffen ruhen. Der Krieg im Westen ist beendet.

Mit tiefer Bewegung vernimmt das deutsche Volk den Aufruf seines Führers, vernimmt es den Dank an den Allmächtigen, der Deutschlands Waffen gesegnet hat, vernimmt es den Dank an unsere herrlichen Truppen, deren Taten als der glorreichste Sieg aller Zeiten in die Geschichte eingehen werden.

Manche Hände werden sich in diesem Augenblick gefaltet, mancher Mund bewegt in den Choral von Leuthen eingestimmt haben: „Nun danket alle Gott.“ Und in das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Und während der Badenweiler Marsch erklang, wandelte sich die Stadt im Handumdrehen in ein einziges Flaggenmeer.

Wie immer bildeten sich Gruppen auf den Straßen, die das große Ereignis lebhaft erörterten. Jeder versuchte, dem anderen zu sagen, was er dachte und empfand. Aber mehr denn je war wohl diesmal das Wort zu schwach, um der Größe des Geschehens gerecht zu werden, das wir erlebten. Im Opernhaus wurde die Nachricht am Schluß der Vorstellung bekanntgegeben. Stehend sangen die Zuhörer die deutschen Nationallieder, denen die Staatskapelle die des italienischen Volkes folgen ließ.

Um 1.35 Uhr, zu der Stunde, in der auf Befehl des Führers die Waffen auf Frankreichs Boden schwiegen, versammelte sich ganz Deutschland noch einmal am Lautsprecher. Langgezogen ertönte das bekannte Signal: „Das Ganze halt!“ Die Deutsche Glocke am Rhein ertönte. Aller Gedanken weilten in diesem Augenblick bei unseren Soldaten, in Frankreich, in Belgien, in Norwegen. „80 Millionen Deutsche faßten in diesem geschichtlichen Augenblick all ihre Hoffnung und heißen Wünsche zusammen in dem Ruf: Lang lebe der Führer!“ M.

Verdunkelungszeit. Mittwoch: Beginn 21.27, Ende Donnerstag 4.38 Uhr.

Wir gratulieren! Der Postschaffner Max Möbius, Bärensteiner Straße 17, begeht am 26. Juni sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Obst- und Gemüsespeisen sind gesund — MONDAMIN* erhöht ihren Nährwert!

*Mondamin gibt es auf die mit einem X versehenen Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Wunschträume des Bauern werden erfüllt

Ergebnisse der ersten Pflanzenbaulichen Reichstagung in Breslau

„Laßt Zuckerrüben in kurzen glatten Kegelformen wachsen, die man leicht ernten kann!“ — „Schafft Kartoffeln, die dicht gedrängt und zugleich flach im Boden liegen, damit sie leicht mit Maschinen geerntet werden können!“ — „Sorgt für einen Raps, der auch von einem so strengen Winter wie dem letzten nicht wesentlich geschädigt wird!“ — Diese und zahlreiche ähnliche Wünsche trägt die Landwirtschaft nicht etwa dem lieben Gott, sondern den Züchtern vor. Zu ihrem Sprecher machte sich auf der ersten Pflanzenbaulichen Reichstagung des Forschungsdienstes, die unter Leitung von Prof. Sessous (Gießen) in Breslau stattfand, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ziecke vom Reichsverband für Pflanzenzucht in Berlin. Es genügt ja nicht, daß die Techniker immer neue Maschinen für den Bauern erfinden. Die Pflanzen selbst müssen für die Bearbeitung mit der Maschine geeignet sein. Sie dafür besser als bisher geeignet zu machen, soll durch Züchtung erfolgen. Daß es möglich ist, zeigen bereits Beispiele der Zuckerrübe.

Kleiner Schritt — großer Fortschritt

Für diese Aufgaben steht heute eine hochentwickelte Züchtungs- und Vererbungsforschung zur Verfügung. Unter den drei großen Aufgaben, die sich die Vererbungsforschung im Dienste der Pflanzenzucht stellt, ist das erste Gebot, durch Kreuzungen und Auslese zu neuen wertvollen Pflanzensorten zu gelangen, ziemlich durchgearbeitet. Um so mehr verspricht heute die Möglichkeit, durch Röntgen- oder Ultraviolettstrahlen, durch Kälteschocks und Mineralstoffhunger künstliche Erbveränderungen bei Pflanzen hervorzurufen. Noch vor kurzem hielten es namhafte Vererbungsforscher für ziemlich aussichtslos, durch solche „Mutationen“ brauchbare Neubildungen zu erzielen. In einem Fall hat aber beispielsweise Professor v. Wettstein 25 000 Pflanzen einer Sorte angezüchtet und dabei 82 Neubildungen erhalten, die in großer Zahl brauchbare Formen aufwiesen. Man darf freilich nicht auf „knallige Mutationen“ ausgehen, sondern muß sich stets mit kleinen Schritten begnügen! Oft ist es schon ein großer Fortschritt, wenn eine Pflanze durch Mutation früher blüht als ihre bisherigen Artgenossen. Für den Bauern kann das zum Beispiel zu früherer Ernte und damit zu günstigerer Arbeitseinteilung des Jahres führen.

Die neue Papierpflanze

Besonders wertvoll ist ein jetzt sehr einfacher Weg geworden, Pflanzen künstlich zu Riesenwuchs zu zwingen. Neben Kälteschocks hat sich hierfür besonders das Colchizin der Herbstzeitlose bewährt. Bei Pappeln zum Beispiel ist es auf diese Weise möglich, von diesen an sich schnellwüchsigen Bäumen bereits innerhalb eines Jahres zwei Zentimeter dicke Ruten zu erhalten, die reichlich verholzt sind. Erntete man solche Pappeln etwa am Ende des zweiten Jahres, so ergibt ihr Holz einen Zellstoffertrag, der, je Hektar berechnet, sechsmal so groß ist als der anderer Waldhölzer, die erst in Jahrzehnten geerntet werden können. In seinem Vortrag „Zellstoff aus deutschem Ackerland“ wies Dr. Correns von der Thüringischen Zellwolle-AG. in Schwarza darauf hin, daß diese Pappeln nur die allerschlechtesten Böden verlangen, die sonst für eine Kultur ausfallen. Sie nehmen also keine Äcker fort. In Plantagen gezogen, werden sie aber zusammen mit dem Zellstoff aus Kartoffelkraut in der Lage sein, den hohen Papier- und Zellstoffbedarf Deutschlands aus eigenem Boden zu decken, ohne daß unsere Wälder übermäßig beansprucht oder ihre Hölzer anderen Zwecken, wie Grubenholz, Bauholz, oder der Möbelindustrie entzogen zu werden brauchen. Diese riesenwüchsigen Pappeln stellen also eine neue zusätzliche Zellstoffentlastung dar, nachdem es gelungen ist, im Kartoffelkraut einen hochwertigen Zellstofflieferanten zu finden, der auch bei Ausnutzung höchstens der Hälfte des jährlichen Anfalls unseren Bedarf an hochwertigen Kunstfaserstoffen zu decken vermag.

Krankheitsfeste Pflanzen

Im Kampf mit Krankheiten und Schädlingen haben die Züchter ebenfalls große Erfolge erreicht, wie namentlich die Referate von Dr. Stelzner (Müncheberg) und Doz. Dr. Isenbeck (Halle) bewiesen. Bei den Kartoffeln im Kampf gegen Krautfäule, Krebs und Kartoffelkäfer und Viren, aber auch bei Getreidearten in Abwehr des Rostes, der Brandkrankheiten usf. genügt es heute dem Züchtern nicht, nur durch Kreuzung und Auslese widerstandsfähige Sorten zu schaffen. Die Vererbungsforscher unserer deutschen Institute haben sich auch den Eigenarten der Krankheitserreger und ihrem Zusammenwirken zugewendet. Eine besondere Vererbungsforschung dieser Pilze und Viren ist im Gange, die zu guten Ergebnissen führt. Denn ebenso wie man beim Menschen erst die Eigenarten seiner Krankheitserreger kennenlernen mußte, bevor man sie erfolgreich bekämpfen konnte, so geht es bei den Pflanzen. Und es kommt nicht nur darauf an, die Pflanzen gegen eine Krankheit zu schützen! Möglichst sollen sie gegen eine ganze Anzahl von Krankheiten widerstandsfähig sein. Dr. —ke

Dienstbesprechung der Kreisbauernführer

Unter Leitung des Landesobmanns der Landesbauernschaft Sachsen, Bauer Erdmann (Streumen), trafen die Kreisbauernführer zu einer Dienstbesprechung in Dresden zusammen. Die drei Hauptabteilungsleiter Schumann, Bennewitz und Busch berichteten über die vordringlichsten Aufgabengebiete und gaben hierzu die notwendigen Richtlinien. Im Anschluß daran erstatteten die Vorsitzenden der an die Landesbauernschaft angeschlossenen Wirtschaftsverbände Bericht. In dieser Dienstbesprechung kam erneut die Tatkraft des sächsischen Landvolkes und der anderen in der Ernährungswirtschaft zusammengeschlossenen Wirtschaftsgruppen bei der Sicherung der Ernährung zum Ausdruck.

E.V.M. — Verpflegungskammer der Wehrmacht

Deutschlands Wehrmacht wird quantitativ und qualitativ vorzüglich verpflegt, und keine Macht der Welt wird jemals den deutschen Soldaten durch eine Wirtschaftsblockade in die Knie zwingen können!

Wir hatten Gelegenheit, eine Verpflegungskammer unserer Wehrmacht (Ersatzverpflegungsmagazin) im mitteldeutschen Raum einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Die Ersatzverpflegungsmagazine übernehmen als Träger der Beschaffung und des Nachschubs an Verpflegung für Mann und Pferd der gesamten Kriegswehrmacht das ganze Reichsgebiet.

Schon der Anmarsch zu diesem E.V.M. läßt erkennen, daß sich hier etwas Gewaltiges tut. In langen Ketten ziehen strohbeladene Wagen zu den Vorratsspeichern. Auf Höchsttouren laufen die Strohpressen. Bis zur Decke ist die Scheune bereits vollgestopft, und so reihen sich auf dem weiten Gelände haushohe Strohberge aneinander. Gerade fährt ein Heuwagen ein. Mit fachmännischem Blick überprüft der Oberzahlmeister das Heu auf seine Qualität.

Auf einem dreieinhalb Kilometer langen Schienenstrang innerhalb des E.V.M. rollt Getreidewaggon um Getreidewaggon an die Rampe der fünf- und mehrgeschossigen Speicher. „Ernte 1938“, bemerkt der Oberzahlmeister, ohne dabei zu unterstreichen, daß die Früchte der letzten Ernte noch unangetastet irgendwo lagern.

Ohne Zupacken einer Menschenhand findet das wertvolle Korn, das hier entladen wird, nach dem Einlassen in den Einschüttrichter auf der Rampe seinen Weg über den Querförderer, den Elevator und den Verteilungsförderer auf die einzelnen Böden, wo sich die Körner zu übermannshohen Bergen türmen.

Und dann öffnen sich uns die Tore zu den geräumigen Speichern, in denen die Nahrungsmittel für unsere tapferen Frontsoldaten lagern. Hier stehen, um nur einen kleinen Ausschnitt zu skizzieren, in ungezählten Kisten Konserven mit Wurst, Schweinefleisch und Schmalz, dort lagern Ölsardinen „in rauhen Mengen“, und anderswo betasten wir Säcke mit Erbsen und Graupen, und so geht es von Stockwerk zu Stockwerk, von Speicher zu Speicher. Sack an Sack liegen hier auch viele Zentner rohen und gerösteten Kaffees. Für den deutschen Frontsoldaten ist das Beste gerade gut genug. Zehn Gramm Bohnenkaffee sowie fünf Gramm Kaffeemischung stehen ihm täglich zur Verfügung. Auch riesige Ballen echten Chinatees lagern in den Gewürzkammern.

Spielt sich schon das Ausladen der ankommenden Transporte mit der Präzision eines Uhrwerkes ab, so ist erst recht bei dem Zusammenstellen eines Verpflegungszuges, der vom Armeeintendanten über die Nachschubwehrkreisverwaltung angefordert wird, Tempo das erste Gebot. Hier wetteifern Beamte und Arbeiter, so daß die für die Zusammenstellung eines V-Zuges von 450 Tonnen zur Verfügung stehenden zwölf Stunden bei weitem unterboten werden. Erst waren es acht Stunden, und jetzt wird diese Arbeit bereits in drei Stunden bewältigt! Zur Zeit ist jedoch eine Arbeitspause eingetreten; die Fronttruppe, die tief im Feindesland steht, sorgt selbst für ihre Verpflegung!

Durch die Staatlichen Museen finden Mittwoch, 26. Juni, 17 Uhr folgende Führungen statt: Landesbibliothek: Führung durch die neue Sonderschau: „Gutenberg und seine Jünger“ (Dr. Bodenz); Museum für Völkerkunde: „Die Völker Nordafrikas“ (Dr. Bellmann).

Glockenläuten von 12 bis 12.15 Uhr

Aus Anlaß der siegreichen Beendigung des Krieges mit Frankreich hat der Führer im Aufruf an das deutsche Volk vom 24. Juni für die Dauer von sieben Tagen das Läuten der Glocken angeordnet. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt hierzu bekannt, daß das Läuten der Glocken vom 25. Juni bis einschließlich 1. Juli 1940 einheitlich im ganzen Reichsgebiet in der Zeit von 12 bis 12.15 Uhr stattzufinden hat, mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, für die eine örtliche Sonderregelung getroffen worden ist. In der Zeit von 12 bis 12.15 Uhr soll aus anderem Anlaß nicht geläutet werden.

Frau und Mutter — Lebensquell des Volkes

Ob als Hüterin des heimischen Herdes, ob als kämpferische Gefährtin des Mannes — immer war und ist die deutsche Frau der lebenspendende Quell unseres Volkes. Durch die wechselvollen Jahrhunderte der deutschen Geschichte verfolgt uns ihr Bild in immer gleichbleibender Mütterlichkeit. Eine Gestaltung ihres Wesens und Wirkens bringt umfassend und anschaulich wie nie bisher die Reichsausstellung „Frau und Mutter — Lebensquell des Volkes“, die der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Pg. Rosenberg, in Zusammenarbeit mit der Reichsfrauenschaft, der Deutschen Arbeitsfront und dem Rassenpolitischen Amt der NSDAP. zusammengestellt hat. Aus zahlreichen deutschen Museen und Sammlungen wurde überreiches Material zusammengetragen. Die Ausstellung, die bisher in Berlin und Leipzig gezeigt wurde, findet vom 5. Juli bis 11. August Aufstellung im Johanneum zu Dresden (Stallhof).

Afrika im Schaufenster

Wer heute durch die Lüttichaustraße schreitet, ist verblüfft, wenn er auf einmal auf Afrikanisches stößt. Der Ortsverband des Reichskolonialbundes „Hans Schemm“ hat die Anregung zu einer kleinen Ausstellung gegeben, die sich nun hier in den Schaufenstern der Häuser Lüttichaustraße 11, 12, 19 und 28 dem Vorübergehenden darbietet. Sie wirbt in ansprechender Art für den Kolonialgedanken, in leicht verständlicher Form bringt sie dem Beschauer den Wert der Kolonien vor Augen. In geschickter Aufmachung veranschaulicht diese Schau die Größe des uns einst entrissenen Kolonialbesitzes mit all seinen Erzeugnissen vom Kautschuk bis zur Kaffeebohne. Aber auch die primitiven Holzschnitzarbeiten von Eingeborenen aus Deutsch-Südwestafrika fesseln das Auge. Es ist ein guter Gedanke, den Dresdnern in einer solchen Schau auf der Straße den notwendigen Besitz von Kolonien vor Augen zu führen, denn der Zeitpunkt dürfte nicht mehr fern sein, daß auch hier das an Deutschland geschehene Unrecht wieder gutgemacht wird. Und es ist nur zu verstehen, daß mit dieser kleinen Schau eine Mitgliederwerbung für den Reichskolonialbund gedacht ist.

Am Nadelöhr verunglückt. Bei einem Ausflug am Montag stürzte der daran teilnehmende elfjährige Schüler Gerhard K. aus Dresden, Hofmannstraße wohnhaft, beim Nadelöhr am Pfaffenstein ab. Der Junge trug schwere innere Verletzungen davon. Er starb am Nachmittag im Pirnaer Krankenhaus.

Von einem Kraftwagen gestreift wurde an der Haltestelleninsel am Hauptbahnhof am Dienstagvormittag eine Frau. Sie trug verschiedene Verletzungen davon.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
24. 6.	+ 81	+ 28	+ 14	− 31	− 32	+ 94	248	273	272	219
25. 6.	+ 76	+ 20	+ 17	− 37	− 37	+ 75	244	274	276	221

Die Freiheit / Von Rupert Rupp

Mit dem Eintritt der Waffenruhe im Westen ist ein entscheidender Abschnitt des großdeutschen Freiheitskampfes erreicht. Ahnend schaut in dem Gedicht, das wir aus diesem Anlaß veröffentlichen, der Saarländer Rupert Rupp das Reich der Freiheit, das wir erkämpfen; es ist der Sammlung „Unter den heiligen Fahnen“ entnommen, die im Rahmen der Kriegsschriften der Reichsstudentenführung im Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München, erschien.

Schon spüren wir, wie uns die leisen Schwingen
des Gottes streifen, der die Wolken türmt.
Noch ruht das Dunkel auf den frühen Dingen.
Und doch ermessen wir, daß in dem Singen
der ersten Winde schon das Leben stürmt.

Das Leben, Brüder! Wer erahnt die Fülle
des Lichtes, das uns morgen überglänzt,
wenn aus der Dämmernacht der erste Wille
zu einer Freiheit glüht, die keine Hülle,
kein Schemen und kein Schatten mehr begrenzt.

Die Freiheit führen wir mit unsern Fahnen
aus einem freien Land in eine freie Welt.
Und wo wir schreiten, folgen unsren Bahnen
die jungen Völker, die den Sturmwind ahnen,
der ihre Ketten morgen schon zerspellt.

Laßt uns den Helm noch einmal fester schnallen
und laßt uns schwören auf dem blanken Schwert,
daß wir den falschen Träumen nicht verfallen,
bis wir das Reich errichten in den Hallen,
die uns kein Teufel und kein Tod verwehrt.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Donnerstag, 27. Juni, wird das Lustspiel „Verwandte sind auch Menschen“ von Eberhard Foerster zum ersten Male gegeben. Spielleitung: Hannes Döbbelin, Bühnenbilder: Hans Kämmerling. Die Hauptrollen sind besetzt mit: Ida Kattner (Paula Blankenburg), Hannes Döbbelin (Professor Blankenburg), Dora Max (Maria Theresia), Ella Hein (Emma Schramm), Inge Kahn (Cäcilie), Rudolf Fleck (Otto Lander), Toni König-Löwe (Ingeborg), Elle Buschmann (Anton), Karl Säuberlich (Emil Böhmke), Ilse Kort (Hildegard), Willy v. Hendrichs (Lebrecht Riedel), Max Jäbnig (Justizrat Klöckner), Albert Weiß (Ein fremder Herr) und Hans Jochen Kilburger (Lothar Wild).

Dresdner Philharmonie. Das letzte Konzert der Beethoven-Tage unter Leitung von Paul van Kempen findet nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 29. Juni, sondern am 2. Juli statt. Zur Aufführung gelangen die Ouvertüre „Weihe des Hauses“ und die Sechste Sinfonie. Solistin: Tilla Briem, die die Konzertarie „Ah, perfido!“ und die Arie der Leonore aus „Fidelio“ zum Vortrag bringen wird.

Bläserquintett der Dresdner Philharmonie. Die ersten Solobläser der Dresdner Philharmonie, Willi Bruch (Flöte), Heinz Bialowski (Oboe), Oskar Christmann (Klarinette), Helmut Wabor (Fagott) und Albert Grünes (Horn) haben sich zu einem Quintett zusammengeschlossen, das in einigen Kammermusikabenden in der kommenden Spielzeit an die Öffentlichkeit treten wird.

Die Greifenstein-Freilichtspiele eröffnen ihre Spielzeit Sonntag, 30. Juni, 10.30 Uhr mit „Alpenkönig und Menschenfeind“ (Wiederholung um 16 Uhr). Die weiteren Erstaufführungen finden statt: Sonnabend, 6. Juli, 17 Uhr „Der verkaufte Großvater“, Sonntag, 21. Juli, 16 Uhr „Das Musikantendorf“ und Sonnabend, 27. Juli, 17 Uhr „Krach um Jolanthe“.

Katharina Niklas †. In Neckargemünd starb die Konzertsängerin Katharina Niklas aus Saarbrücken. Die Künstlerin begann im Jahre 1911 in Saarbrücken ihre Bühnenlaufbahn und wirkte von 1917 bis 1918 als erste Sopranistin am Deutschen Theater in Riga mit außerordentlichen Erfolgen. Die Revolution im Jahre 1918 rib sie aus ihrer Tätigkeit und führte sie wieder nach Saarbrücken. Eine große Anzahl von Sängerinnen gingen aus ihrer Schule hervor, u. a. auch Maria Rohs vom Staatstheater Dresden.

Ernennung. Dr. med. habil. Herbert Albers ist unter Verleihung der Lehrbefugnis für Geburtshilfe und Gynäkologie zum Dozenten in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Die Bühnenschaffenden im Dienste des Deutschen Roten Kreuzes

Berlin, 22. Juni

Der Präsident der Reichstheaterkammer erließ im Rahmen der Aktion für das Deutsche Rote Kreuz einen Aufruf an die deutschen Bühnenschaffenden. Darin heißt es u. a., daß die Reichstheaterkammer als erste Spende der deutschen Bühnenschaffenden dem Roten Kreuz 20 000 M. überwiesen hat. Ferner wurde das Ferien- und Erholungsheim der Dr.-Goebbels-Stiftung für Bühnenschaffende im Ostseebad Kühlungsborn als Genesungsheim der Wehrmacht zur Verfügung gestellt.

Präsident Ludwig Körner beschließt seinen Aufruf mit einem Appell an die Theater im Reich, in dem er sie auffordert, sich den täglichen Sammlungen zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes durch Bühnenkünstler in den Berliner Theatern im Einvernehmen mit dem Gaubeauftragten der NSV. für das Deutsche Rote Kreuz anzuschließen und die Durchführung zu veranlassen.

Tanzspiele in der Berliner Staatsoper

Von unserem Korrespondenten

Berlin, 25. Juni

Die von Lizzie Maudrik geleitete Ballettgruppe der Berliner Staatsoper ist ein feingliedriger, virtuos durchgebildeter Tanzkörper, der sein vielseitiges Können fast Abend für Abend zeigt und dort künstlerisch besonders zwingend wirkt, wo ihm eine größere Aufgabe gestellt ist. Eine solche Aufgabe bedeutete Egks dramatische Tanzdichtung „Joan von Zarissa“, und jüngst machte man bei einer Morgenfeier die Bekanntschaft mit einigen neuen Tanzschöpfungen, die mehr der Entfaltung des absoluten Tanzes Raum gaben.

Die meiste Anziehungskraft übten Zoltan Kodalys „Marosszeker Tänze“ und Boris Blachers zur Uraufführung gelangendes „Kaleidoskop“ aus. Handelt es sich dort um rhapsodisch gehaltene ungarische Tanzszenen, die, gleichsam im Wechsel von Concertino und Tutti verlaufend, ihren eigenartigen Reiz durch eine Musik erhalten, die Rhythmus und Tonfall der Heimat kühn und neu stilisiert, so ist Blachers „Kaleidoskop“ eine modern Tanzsuite. Der Komponist, der bekanntlich im Vortrupp unserer Jungen als eine Persönlichkeit von starker Eigenprägung marschiert, hat hier nach alten und neuen Tanzformen, wie Walzer, Polka, Polonaise, Tango und Foxtrott, mit ebensoviel Klangphantasie wie melodisch-rhythmischer Schlagkraft Gebilde von bezauberndem Schwung und sinnfälligem Ausdruck geschaffen, die auch das Mondäne in die Sphäre gestalteter Tonkunst ziehen. Die tänzerische Verwirklichung in Nach- und Miteinander von Solisten und Gruppe war hier besonders gelungen, und die von Kurt Palm geschaffenen Kostüme steigerten noch die Wirkung.

Außer diesen beiden, einen neuen Geist atmenden Tanzschöpfungen gab es Tschaikowskys „Capriccio Italien“ in einer betonten, hübsch erfundenen und durchgeführten Tanzhandlung. Auch eine mitreißende „Tarantella“ von Karl Knaak aus einer Ballettsuite (Opus 14) fand viel Beifall. Und als Uraufführung erlebte man einen wirksam durchgeführten Walzer von dem bewährten und auch diesmal die Zügel überlegen führenden Ballettkapellmeister der Staatsoper: Herbert Trantow. Erwin Kroll

Nochmals „Spanische Nacht“

Das Konservatorium hatte zu einer zweiten Aufführung von Bodarts Oper „Spanische Nacht“ im Theater der Landesbühne Sachsen eingeladen. Man wollte ausprobieren, ob diese kleine Bühne, der ein vertiefter Orchesterraum leider fehlt, als Studio der Opernschule geeignet wäre. Das läßt sich kaum bejahen, wenigstens nicht für öffentliche Aufführungen. Für eine Oper mit Chor, ja selbst mit größeren Ensembles reicht die Bühne nicht, und die Akustik des Hauses ist wenig günstig. Selbst das auf die Hälfte reduzierte Orchester — als Ersatz zwei Flügel — wirkt, in Saalhöhe spielend, zu stark. Die Sänger, Heinz-Peter Thiel, Hugo Sievert, Werner Hoffmann und Christa Schräpfer, waren die gleichen, spielten und sangen naturgemäß noch freier als bei der Premiere. Neu war als Isabella Edwina Stephan, deren Sopran, schlank und ebenmäßig gebildet, durch ungewöhnliche Leuchtkraft in der Höhe überraschte. Auch schauspielerisch fügte sie sich gewandt in das blendend eingespielte Ensemble ein. Hanns Lange und Kapellmeister Wittig, der diese Aufführung beschwingt und lebendig dirigierte, wurden mit Recht neben den Darstellern für diese ausgezeichnete Opernddarbietung gefeiert. Dr. Herbert Meißner

Ernst Dumcke †. Jedem Filmfreund ist der Name dieses Schauspielers geläufig. In fast 50 Filmen setzte Ernst Dumcke seine feine, behutsam geführte Charakterisierungskunst ein. Wir sahen ihn u. a. in „Parkstraße 13“ und „Kennwort Machin“. Jetzt ist er im Alter von 52 Jahren gestorben. Der deutsche Film trauert um diesen Künstler.

Handels- und Industrie-Zeitung

Und nun gegen England allein!

Das Inselreich in der Blockadezange

Nach dem Ausfall seines letzten Bundesgenossen, der unter den wuchtigen Schlägen des deutschen Schwertes zusammengebrochen ist, muß das überhebliche England den Krieg, den seine gewissenlosen Hetzer unter Aufopferung so vieler fremder Völker angezettelt haben, selbst führen. Was das unter den gegenwärtigen Umständen bedeutet, dürfte man dort ganz genau wissen. Hatte England es bereits bei Ausbruch der Feindseligkeiten nicht gewagt, sich allein zum Kampf zu stellen, um wie viel gefährlicher muß es die Lage jetzt beurteilen. Von Narvik bis zur französischen Atlantikküste liegt nunmehr die britische Insel in der Umklammerung. Damit bekommt England nur noch die Nachteile seiner Insellage, die in verstärkten Zufuhrschwierigkeiten liegen, zu spüren. Der Traum von einer Blockierung Deutschlands ist ausgeträumt. Statt dessen wurde England selbst in die Blockadezange genommen, die man als endgültige Kontinentalsperre bezeichnen kann.

Die Besetzung sämtlicher Kanalhäfen auf dem Kontinent durch die deutsche Wehrmacht hat jedenfalls für die englische Versorgungslage ernsteste Folgen, über die keine noch so freche Churchill-Lüge hinwegtäuschen kann, denn der Kanal ist unbestreitbar die Lebensader Englands gewesen. Rund 80 Proz. der Nahrungsmitteleinfuhr gingen durch diese Wasserstraße, und zwar in der Hauptsache über den Londoner Hafen, der der Hauptverbrauchs- und Verteilungsplatz war. Von den gesamten von See kommenden Einfuhren der britischen Häfen entfielen 1937 auf London allein rund 40 Proz. — Im übrigen haben 80 Proz. des Verteilerapparates ihren Ursprung im Londoner Hafen. — Die zehn größten Einfuhrplätze der nunmehr blockierten englischen Ost- und Südküste, London, Hull, Southampton, Harwich, New Castle, Grimsby, Leith, Dover, Grangemouth und Goole nahmen zusammen rund 80 Proz. der Importe aller britischen Häfen auf.

Eine Verlagerung der eventuell noch erhältlichen Zufuhren aus Uebersee auf die Westküste würde dagegen keinerlei Lösung des Versorgungs- und Verteilungsproblems bringen, da die in Frage kommenden Häfen den gestellten Voraussetzungen keineswegs entsprechen, zumal sie wegen allzu starker Inanspruchnahme bereits vorher unter Transportstörungen zu leiden hatten. Es fehlt in jedem Falle an den notwendigen Einrichtungen für einen gesteigerten Verkehr, wobei bemerkenswert ist, daß lange vor dem Kriege eine Spezialisierung der einzelnen Häfen auf ganz bestimmte Zufuhren vor sich gegangen ist, die eindeutig von der Lage des Verbraucherstandortes bestimmt war. Infolgedessen genügen auch die Transportmöglichkeiten zu Lande an der Westküste in keiner Weise den Bedürfnissen. Eine etwaige Entlastung durch den Küstendienst ist ebenfalls nur noch in sehr beschränktem Umfange möglich, da ja die bisher wichtigsten Häfen nunmehr im Wirkungsbereich der deutschen Geschütze liegen.

Mit einer solchen Entwicklung hat England zu Anfang des Krieges offenbar nicht gerechnet, denn sonst hätte man bereits vorher für eine Sicherstellung der lebenswichtigsten Erzeugnisse und ihrer Zufuhren durch entsprechende Maßnahmen gesorgt. Jetzt aber ist es zu spät, durch unwirksame Verlagerungsbemühungen das Versäumte nachzuholen. Soweit Englands Vorräte nicht der Einwirkung der deutschen Waffen zum Opfer fallen, sorgen die empfindlichen Zufuhrbeschränkungen durch die Gegenblockade dafür, daß die sicher schon stark mitgenommenen Bestände an kriegswichtigen Erzeugnissen infolge des Eigenverbrauchs von Tag zu Tag geringer werden, so daß England die Wirkungen der von ihm begonnenen Blockade immer mehr am eigenen Leibe verspüren wird.

Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichtes

Sperrwirkung eines Patentes

Die im Patentschutz begründete Sperrwirkung eines Patentes für sich allein bringt dem Patentinhaber noch keinen Vorteil. Wenn der Patentinhaber nach dem patentierten Verfahren nicht produziert und dieses Patent auch nicht durch Abgabe von Lizenzen verwertet hat, so können — abgesehen von ihm etwa gezahlten oder noch zustehenden Schadenersatz — wirtschaftliche Vorteile aus dem Patent bei ihm nicht vorhanden sein. Es muß zu der bloßen Sperrwirkung noch hinzukommen, daß diese irgendwie der Erzielung von Vermögensvorteilen des Patentinhabers dient, sei es auch nur, indem andere Unternehmer an der Erzeugung der geschützten Gegenstände verhindert und die Kunden auf diese Weise genötigt werden, Erzeugnisse des Patentinhabers, wenn auch nicht gerade von der Art des geschützten, zu erwerben.

Diese Rechtsgrundsätze stellte das Reichsarbeitsgericht anläßlich eines zur weiteren sachlichen Aufklärung an die Vorinstanz zurückverwiesenen Falles auf, in dem ein Angestellter seinen früheren Betriebsführer auf Beteiligung an einer während seiner Tätigkeit gemachten patentierten Diensterfindung in Anspruch nahm und dieser behauptete, aus dem nichtverwendeten Patent keinen Vorteil gezogen zu haben. (RAG. 258/39. — 11. 2. 1940.)

Zweimal Urlaub im Jahre?

Die meisten Tarifordnungen bestimmen, daß ein Gefolgsmann in jedem Urlaubsjahr nur einmal Anspruch auf Urlaub hat. Damit soll verhindert werden, daß der Gefolgsmann in ein- und demselben Jahr zweimal einen Urlaubsanspruch erwirbt, weil er — wie dies nach zahlreichen Tarifvorschriften möglich ist — die Wartezeit im gleichen Jahr zweimal erfüllen kann.

Das Reichsarbeitsgericht weist erneut darauf hin, daß nur die zweimalige Erwerbung eines Urlaubsanspruches im gleichen Jahr mit dem Wesen und Zweck des Erholungsurlaubs in Widerspruch steht, nicht aber die Tatsache, daß ein Gefolgsmann in einem Jahr zweimal Urlaub erhält, weil er den Urlaub für das vergangene Jahr noch nicht erhalten hat. (RAG. 247/39.)

Arbeitsvertrag zwischen Eheleuten

Nach der Rechtsprechung ist es nicht ausgeschlossen, daß der Ehemann der Ehefrau für deren Mitarbeit in seinem Geschäfte eine Entlohnung versprechen kann, auch wenn sie nach § 1356 BGB. (familienrechtliche Arbeitspflicht) zur unentgeltlichen Mitarbeit verpflichtet ist. In derartigen Fällen wird — wie das Reichsarbeitsgericht in 204/39 ausführt — bei Prüfung der Frage, ob ein Arbeitsvertrag vorliegt, immer besonders nachzuweisen sein, daß die Eheleute in Abweichung von der gesetzlichen Regel die Entgeltlichkeit der Dienste vereinbart haben. Umgekehrt werden die Dienste der Ehefrau, wenn sie erkennbar über das gesetzliche Maß hinausgehen, nicht schon deswegen als unentgeltlich anzusehen sein, weil sie von einer Ehefrau geleistet sind. Ist zwischen den Eheleuten keine Vereinbarung getroffen, kommt es darauf an, ob die Tätigkeit der Frau innerhalb ihres familienrechtlichen Pflichtenkreises lag, also nach den Verhältnissen, in denen die Ehegatten leben, üblich war. (RAG. 204/39. — 9. 4. 1940.)

Nachprüfung von Entjudungsgeschäften

Im RGBl. Teil I Nr. 110 vom 22. Juni 1940 ist eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Nachprüfung von Entjudungsgeschäften vom 10. Juni 1940 veröffentlicht, die folgendes bestimmt:

Hat bei einer nach dem 30. Januar 1933 durchgeführten Entjudung eines gewerblichen, land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes oder anderer Vermögenswerte der Erwerber oder sein Rechtsnachfolger einen angemessenen Vermögensvorteil erlangt, so kann der Erwerber oder sein Rechtsnachfolger zu einer Ausgleichszahlung zugunsten des Reiches herangezogen werden. Das Gleiche gilt für denjenigen, der den Erwerb vermittelt hat. Ist ein Jude, der als leitender Angestellter in einem Wirtschaftsunternehmen tätig war, vor Inkrafttreten der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben vom 12. November 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 1580) aus dieser Stellung ausgeschieden, so kann auf Antrag des Schuldners oder des Reichswirtschaftsministers eine verbindliche Regelung der aus dem Dienstverhältnis herrührenden vermögensrechtlichen Ansprüche durch Entscheidung einer Schiedsstelle erfolgen.

Wir ein Antrag auf Entscheidung der Schiedsstelle gestellt, so ist der Rechtsweg unzulässig. Erlangt der Schuldner durch die Entscheidung der Schiedsstelle einen erheblichen Vorteil, so kann die Schiedsstelle in der Entscheidung dem Schuldner eine Ausgleichszahlung zugunsten des Reiches auferlegen, soweit dies unter Berücksichtigung aller Umstände der Billigkeit entspricht. Hat ein Unternehmer den Vorteil durch Kündigung eines jüdischen leitenden Angestellten auf Grund des § 2 Abs. 2 der Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben vom 12. November 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 1580) erlangt, so kann unter denselben Voraussetzungen eine Ausgleichszahlung zugunsten des Reiches nach § 1 angeordnet werden. Die zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften erläßt der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und den übrigen beteiligten Reichsministern.

Handwerk und Einzelhandel verwenden seit Jahren vorzugsweise die Kleinschreibmaschine, weil dieser Typ überall ausreicht, wo nicht dauernd geschrieben wird. OLYMPIA PLANA*) kann nunmehr erst recht an die Stelle der Büroschreibmaschine treten. Druckschriften über die flache PLANA durch die Olympia Büromaschinenwerke AG., Erfurt, oder durch die Verkaufsstelle in Dresden-A., Prager Straße 54, Ruf: 2 15 72.

Olympia Plana ist zwar auch eine Kleinschreibmaschine, aber an ihr ist „alles dran“. So besitzt sie u. a. vollautomatischen Tabulator, Stechwalze, dreifache Zeilenschaltung und Farbbandeinstellung, doppelseitige Umschaltung und Tastendruck-Randsteller, 45 Tasten in genormtem Abstand usw. Mit bequemem Koffer kostet die Olympia Plana RM 250.—.

Rückstellungen für Urlaubsaufwendungen

Es sind Zweifel entstanden, ob wegen der nachträglichen Gewährung oder der Abgeltung des Urlaubes in dem Hauptabschluß für das erste nach dem 4. September 1939 endende Wirtschaftsjahr eine Rückstellung gemacht und steuerlich anerkannt werden kann. Hierzu ist in einem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 12. Juni 1940 (Reichssteuerblatt Nr. 53 vom 21. Juni 1940) Stellung genommen.

Aufwendungen, die einem Betrieb infolge der Nachgewährung von Urlaub, der im vorangegangenen Wirtschaftsjahr nicht in Anspruch genommen werden konnte, oder durch die Abgeltung von Urlaubsansprüchen des vorangegangenen Wirtschaftsjahres durch Geldleistungen entstehen, sind Betriebsausgaben, die in wirtschaftlichem Zusammenhang mit dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr stehen. Eine Rückstellung für diese Aufwendungen ist steuerlich anzuerkennen. Die Rückstellung ist in dem Hauptabschluß für das erste Wirtschaftsjahr, in dem der Urlaub nachgewährt oder abgegolten werden konnte, zugunsten des Gewinnes aufzulösen.

Dresdner Bau- und Industrie AG., Dresden. In der ordentlichen Hauptversammlung vertraten 14 Aktionäre 8700 und in den Sondersälen 18 800 Stimmen. Die Tagesordnung wurde einstimmig erledigt. Der auf 110 000 (95 000) M. angewachsene Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Zur Stillegung des Ziegeleibetriebes bemerkte der Vorsitzer, daß das noch zur Verfügung stehende Rohmaterial in der Qualität nicht mehr verwertbar war. Laut Auskunft des Vorstandes beträgt der Brandkassenwert für den Zscheringer Ziegeleikomplex 442 000 M. und für die sonstigen auf dem Konto Zscheringer verbuchten Gebäude 154 000 M. Letztere erbringen 10 000 M. Miete neben einer Pacht, die für ein noch in Betrieb befindliches Gut einkommt.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther AG., in Hohenberg an der Eger. In der ordentlichen Hauptversammlung, in der 61 Aktionäre 14 440 Stimmen vertraten, wurde der noch dividendenlose Abschluß verabschiedet und dem Aufsichtsrat neu hinzugewählt Direktor Andre von der Dresdner Bank, Berlin, und Direktor Wilhelm Tambor von der Altrohlauer Porzellanfabrik AG. in Karlsbad. Der Vorsitzer teilte mit, daß die Erwartungen für das laufende Jahr als sehr günstig zu bezeichnen sind.

Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf, Veilsdorf-Werra. Nach Abschreibungen auf Anlagen in Höhe von 152 788 M. (l. V. 146 082 M.) wird einschließlich 25 400 M. Vortrag ein Reingewinn von 138 905 (120 703) M. ausgewiesen. Neben einer Zuweisung an die Unterstützungskasse der Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf in Höhe von wieder 30 000 M. wird die Verteilung einer Dividende von unv. 5 Proz. auf die Vorzugsaktien Lit. A, von unv. 7 Proz. auf die Vorzugsaktien Lit. B und von wieder 8 Proz. auf die Stammaktien in Vorschlag gebracht werden, während auf die Obligationen der Anleihe von 1930 2 Proz. Aufgeldzinsen vergütet werden sollen. 36 850 M. sind zum Vortrag auf neue Rechnung bestimmt.

Berliner Börse vom 25. Juni

Am Dienstag setzten die Aktienmärkte in fester Haltung ein und lagen auch im Marktverlaufe weiter erhöht, obwohl das Geschäft, das an sich nicht besonders umfangreich war, im Verlauf etwas nachließ. Zahlreiche Verkaufsorders der Bankenkundschaft wurden zurückgezogen bzw. in Kauforders umgewandelt.

Reichsaltbesitz notierte unverändert 148½.

Tagesgeld blieb mit 1¾ bis 1⅞ Proz. unverändert.

D·N·N-Sport

Ruderregatta gut geglückt

Auf der bekannten Rennstrecke in Dresden-Blasewitz wurde die angekündigte Dresdner Regatta 1940 durchgeführt. Trotz dem Kriege war die Beteiligung an Wettkämpfern und Zuschauern sehr stark. 17 Vereine aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Pirna, Halle, Aussig, Dessau und Berlin brachten nicht weniger als 188 Ruderer und Ruderinnen an den Start. Darunter befanden sich 100 Jungruderer aus den Bannen 100, 104, 177 und den Gebieten Sudetenland, Mittelelbe und Mittelland. Im Verlaufe der zahlreichen Frauenwettbewerbe war der BDM. ebenfalls erfolgreich. 28 Rennen wurden durchgeführt, davon vier vom BDM. und neun von der HJ. In Abwesenheit zahlreicher Titelverteidiger, die im Felde stehen, drängte gutgeschulter Nachwuchs an die Spitze. Es kam zu packenden Rennen, die zum Teil nur ganz knapp entschieden wurden. Zwei Achterrennen erregten besonders die Aufmerksamkeit des Publikums, das lebhaft mitging und die Kämpfer durch Zurufe anfeuerte.

Ergebnisse

Männer: Doppelzweier (Rennboot, Leistungsgruppe I): 1. Bann 100 (Dresdner Ruderverein) 4:15,6; 2. Gebiet 28 (Ruderklub Dessau) 4:15,8. Vierer-Bannmeisterschaft (Rennboot): 1. Gebiet 15 (Rudergesellschaft 1874 Halle) 4:08,2; 2. Bann 100 (Rudergesellschaft Dresden) 4:15,5. Gig-Vierer m. St. (Leistungsgruppe I): 1. Rudergesellschaft 1874 e. V. Halle/S. 3:1,8, 2. Ruderklub Dessau 3:5,3. Achter-Rennboot (Leistungsklasse I): 1. Gebiet 28 (Ruderklub Dessau); 2. Bann 100 (Dresdner Ruderverein). Differenz 4,8 Sek. Gig-Doppelzweier o. St. (Leistungsklasse 2): 1. Bann 100 (Dresdner Ruderverein 3:19,2; 2. Bann 100 (Dresdner Ruderklub) 3:32,2. — **Jungmänner:** Jungmann-Achter: 1. Hallescher Ruderverein „Böllberg“ 3:46,6; 2. Dresdner Ruderverein 3:49,2. Jungmann-Einer: 1. Dresdner Ruderverein (Johannes Dievel) 4:1,8; 2. Pirnaer Ruderverein 4:10,1. Vierer m. St.: 1. Hallescher Ruderverein „Böllberg“ 4:15; 2. Dresdner Ruderverein 4:19. Gig-Doppelzweier: 1. Dresdner Ruderverein 4:5,4; 2. Pirnaer Ruderverein 4:14.

Frauen: Doppelvierer m. St. (Stilrudern): 1. RG. Wiking Leipzig 50 Punkte, R.-Ziff. 5; 2. Dresdner Frauen-Ruderverein 52 Punkte, R.-Ziff. 4. Senior-Gig-Doppelzweier m. St. (Stilrudern): 1. RG. Wiking Leipzig 54 Punkte, R.-Ziff. 4; 2. Dresdner Frauen-Ruderverein 52 Punkte, R.-Ziff. 5.

BDM.: Gig-Doppelzweier m. St. (Stilrudern): 1. Dresdner Frauen-Ruderverein 45 Punkte, R.-Ziff. 3; 2. RG. Wiking Leipzig 40 Punkte, R.-Ziff. 7½. Gig-Doppelvierer m. St. (Stilrudern): 1. Dresdner Frauen-Ruderverein 47 Punkte, R.-Ziff. 5.

Fußballfreundschaftsspiele

Außer den schon gemeldeten Pflichtfußballspielen wurde noch ein umfangreiches Freundschaftsspielprogramm im Sportbereich abgewickelt. Nachstehend die in Ostsachsen interessierenden Ergebnisse:

In Hartha: BC. Hartha gegen VfB. Leipzig . . 3:1 (1:1)
In Chemnitz: CBC. gegen NSTG. Graslitz . . . 4:1 (2:1)
In Stetzsch: BTV./Jahn Cossebaude geg. VfB. 03 Dresden 5:1 (2:1)
In Freital: SC. 04 Freital gegen Reichsbahn Dresden 8:3 (3:1)
In Heidenau: SC. Heidenau geg. Pirnaer TSG. 4:1 (1:0)
In Dresden: Südwest geg. Brückner, Kanis u. Co. 8:2 (1:0)

Altmeister verlängt konnte sich der VfB. Leipzig in Hartha nicht durchsetzen. Chemnitzer BC. hielt sich durch seinen Sieg über den Sudetenlandmeister NSTG. Graslitz für seine Pokalspielniederlage in Limbach am Sonnabend schadlos. Die Vereinigten Turner aus Stetzsch und Cossebaude brachten es in Stetzsch fertig, die Cottaer überzeugend zu schlagen. Der SC. 04 Freital erledigte die zum Abstieg in die Kreisklasse verurteilten Reichsbahner in Freital sehr glatt. Heidenauer Sportklub hatte es verhältnismäßig leicht, gegen die zahlreichen jungen Nachwuchsleute der Pirnaer zu gewinnen. Südwest machte die Firmenmannschaft Brückner, Kanis u. Co. schwere Arbeit.

Fußball am Mittwoch

Sportfreunde 01 empfangen am Mittwoch ab 19 Uhr auf dem Sportplatz am Trachenberger Platz abermals VfB. Fortuna zu einem Freundschaftsspiel. Die Sportfreunde unterlagen das letzte Mal durch einen Elfmeter.

Der Riesaer SV. wird mit seiner 1. Elf ein Lehr- und Werbespiel gegen die Elf des TV. Merschwitz austragen. Da auch Merschwitz in letzter Zeit beachtliche Ergebnisse erzielen konnte, dürfte dieses Spiel seine Anziehungskraft auf die Umgebung von Nünchritz-Merschwitz nicht verfehlen. Beginn 19 Uhr.

*

Handball am Mittwoch. Im Rahmen der Werbewoche der NSKG. Zeiß Ikon spielen am Mittwoch 19 Uhr an der Wehlener Straße in Tolkewitz die ersten Männermannschaften des Veranstalters und der Dresdner Reichsbahn.

Der zweite Tag der Handball-Werbewoche. Die Reserve des Veranstalters Zeiß Ikon mußte eine 6:18 (2:7) Niederlage durch die Spielgemeinschaft TV. Lockwitz und Tgde. Heidenau hinnehmen.

Die ausgefallenen 14 Titelentscheidungen der leichtathletischen Bezirksmeisterschaften werden nächsten Sonnabend ab 18 Uhr auf der Ilgenkampfbahn nachgeholt.

Sachsens Turnerfachwarte tagten

In der Tagung der Bereichsobmänner und Bezirksfachwarte für Turnen, die unter der Leitung des Bereichsfachwartes Seifert in Chemnitz stattfand, wurde neben der Berichterstattung vor allem die künftige Turnerarbeit innerhalb des Bereiches Sachsen eingehend besprochen, und es wurden dazu bedeutsame Entscheidungen getroffen. In den Bezirken sollen vornehmlich Lehrgänge für das so notwendige Kinderturnen abgehalten werden. Der Bereich Sachsen plant für den Herbst Lehrgänge im Männer- und Frauenturnen sowie in den Sommerspielen.

Als eine wichtige Aufgabe der Zukunft ist die Errichtung und Förderung von Bezirksschulen anzusehen. Der Bereich Sachsen hat dem Reichsfachamt für die Leistungsschulung des Nachwuchses 15 befähigte Turner gemeldet. Zur Festigung der turnerischen Arbeit im Jahre 1941 werden die Bezirke aufgefordert, im Herbst Tagungen aller turnerischen Amtsträger durchzuführen. Gaststunden der Sachsenmannschaft sind für die Bezirke Obererzgebirge, Mulde-Pleiße und Mulde-Zschopau für Oktober bis Dezember geplant.

Im Mittelpunkt der Lehrarbeit soll künftig mehr die Breitenarbeit stehen, auch die Arbeit der NSRL.-Lehrkräfte ist darauf einzustellen. Diese sollen vornehmlich Übungsleiter aus- und weiterbilden. Als dringliche Aufgabe ist die Kampfrichterschulung anzuwenden, besonders um hier Einheitlichkeit zu erreichen. Die Vorbereitungen der Vereinsmannschaftskämpfe im Geräteturnen werden rechtzeitig einsetzen.

Vom Turnvater Bier

Vor 100 Jahren, am 25. Juni 1840, wurde in Stadt Bad Schandau Sachsens Turnvater Woldemar Bier geboren. Er besuchte das Seminar zu Annaberg i. Erzgeb. und begann als Lehrer und Turnlehrer in Zwickau i. Sa. und Salzburg seine pädagogische Tätigkeit. In den achtziger Jahren wurde Bier als Leiter der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt nach Dresden berufen. Der Schandauer erwarb sich in reichstem Maße die Verehrung und Liebe seiner unzähligen Schüler. Die Anstalt entwickelte sich zu großer Bedeutung. Ihr Ruf drang weit über die Grenzen des Sachsenlandes. Dank seinem Organisationstalent und seinem persönlichen Vorbild als Mensch von höchstem sozialem und vaterländischem Empfinden entwickelte Bier seine sächsischen Turner zum größten damaligen Kreise der Deutschen Turnerschaft.

Im tiefsten Sinne ist der Name „sächsischer Turnvater“ für Bier zutreffend. Um seinen weniger bemittelten Turnergenossen die schöne Welt zu zeigen und Freude am Reisen und Wandern zu erwecken, führte er die sogen. „Bierzüge“ ein. Die Ueberschüsse dieser Unternehmungen wurden von Bier zur Gründung und zum Ausbau der Unterstützungskasse für verunglückte sächsische Turner angelegt.

Diese kurzen Angaben aus dem Leben Woldemar Biers sind nur Hinweise auf die große Fürsorge für seine Schüler und Turner, die er zu tüchtigen Menschen für Volk und Vaterland erzog. Er ist das Vorbild eines selbstlosen echten deutschen Mannes. Die Stadt Bad Schandau ehrte ihren großen Sohn durch Anbringen einer Gedenktafel an seinem Geburtshause.

Tennismeisterschaften der Jugend

Die Schlußrunden der Bann- und Untergaumeisterschaften im Tennis auf den Plätzen des DTC. 1922 sind auf den 30. 6. ab 15 Uhr verlegt worden. In den Endspielen treffen im Jungen-Einzel Zeitsche und Zirkel (100) und im Mädel-Einzel Geblich und Heidemüller (100) aufeinander. Außerdem werden noch die Schlußrunden im Jungen-Doppel mit dem schon feststehenden Paar Lehmann-Müller II (100) und das Mädel-Doppel zwischen Crenz-Müller und Dornauer-Hofmann ausgetragen.

Die bisherigen Ergebnisse: Jungen-Einzel, Vorschlußrunde: Zirkel gegen Halbach (100) 2:6, 6:3, 6:3; Zeitsche gegen Lehmann (100) 6:4, 6:0. Mädel-Einzel, Vorschlußrunde: Geblich gegen Crenz (100) 6:1, 6:3; Heidemüller gegen Hohlfeld (100) 5:6, 6:3, 6:5. Jungen-Doppel: Vorschlußrunde: Lehmann-Müller II (100) gegen Stöhner-Riede (100) 6:1, 6:1.

Richter-Gruß gewannen „Goldenes Rad“ von Riesa. 1200 Zuschauer wohnten dem Mannschaftsfahren über 200 Runden = 65 Kilometer um das „Goldene Rad von Riesa“ bei, das wieder sehr guten Sport brachte. Als stärkster Fahrer erwies sich der Chemnitzer Richter, der zusammen mit seinem Vereinskameraden Gruß nicht nur das Goldene Rad, sondern auch noch Ueberrundungsprämien holte. Ergebnisse: „Goldenes Rad“, 200-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Richter-Gruß (Diamant Chemnitz) 38 Punkte, 1:37:38; 2. Sprunk (Dresden)-Gebell (Riesa) 13 Punkte; 3. Unzel-Feldmann (Berlin) 27 Punkte, zwei Runden zurück; 4. Herzog-Scholz (Zittau) 23 Punkte.

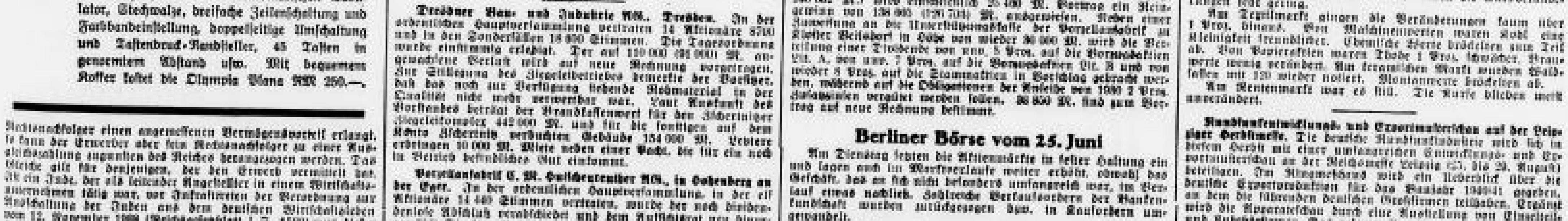
Mitteldeutsche Börse vom 25. Juni

Das Geschäft war ausgesprochen klein. Die Umsätze hielten sich in engstem Rahmen. Auch waren die Kursveränderungen sehr gering.

Am Textilmarkt gingen die Veränderungen kaum über 1 Proz. hinaus. Von Maschinenwerten waren Kohl eine Kleinigkeit freundlicher. Chemische Werte bröckelten zum Teil ab. Von Papieraktien waren Thode 1 Proz. schwächer, Brauwerte wenig verändert. Am keramischen Markt wurden Waldsassen mit 120 wieder notiert. Montanwerte bröckelten ab.

Am Rentenmarkt war es still. Die Kurse blieben meist unverändert.

Rundfunkentwicklungs- und Exportausstellung auf der Leipziger Herbstmesse. Die deutsche Rundfunkindustrie wird sich in diesem Herbst mit einer umfangreichen Entwicklungs- und Exportausstellung an der Reichsmesse Leipzig (25. bis 29. August) beteiligen. Im Ringmessehaus wird ein Ueberblick über die deutsche Exportproduktion für das Baujahr 1940/41 gegeben, an dem die führenden deutschen Großfirmen teilhaben. Ergänzt wird die Apparateschau durch eine Ausstellung von Einzelteil- und Zubehörfirmen. Das gesamte Angebot wird im wesentlichen auf die Bedürfnisse des neutralen Auslandes abgestimmt sein und damit ganz wesentlich zur Weiterführung einer wirkungsvollen Exportwerbung in der Rundfunkindustrie beitragen.



Deutscher Angriff auf den Donon

Zwei französische Divisionen eingeschlossen — Waldkämpfe in den Vogesen

Von Kriegsberichter Wilhelm Jung

× . . ., 25. Juni. (PK.)

Zurückgeworfen von Norden und Osten, eisern eingeschlossen von deutschen Regimentern, leisten in den schluchtenreichen und unübersichtlichen Wäldern der mittleren Vogesen am großen Donon noch die Reste zweier französischer Divisionen einen letzten, teilweise erbitterten Widerstand. Nur wer die Vogesen aus eigenem Erlebnis kennt, wird die unerhörte und einzigartige Leistung unserer Truppen richtig ermessen können, die

in diesem heimtückischen Gelände,

wo auf jedem Schritt von im Hochwalde verborgenen Schützennestern Feuerüberfälle zu erwarten sind, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Feind zurückgeschlagen haben und dabei sind, ihn völlig zu vernichten. Mit dem Spitzenbataillon eines Infanterieregiments marschieren wir durch die Hochwaldschlucht des St. Quirin-Tales, das noch unter französischem Feuer liegt, vorwärts gegen die Dononhöhe. Die Mannschaft des Regimentes, das schon an dem Durchbruch durch die Maginotlinie und dem stürmischen Vormarsch durch Nordlothringen einen hervorragenden Anteil hatte, besteht aus Saarländern, Pfälzern und Badensern. Ihnen ist die große Aufgabe zuteil geworden, auch

die Quellen der Saar, die auf dem Donon liegen, zu befreien.

Frische Soldatengräber am Eingang des St.-Quirin-Tales sind die Zeugen des Kampfes, der in der letzten Nacht bereits hier getobt hat. In einem Gelände, das dem Infanteriekampf alle nur erdenklichen Schwierigkeiten bereitet, stießen im nächtlichen Kampf unsere Truppen vor und warfen den völlig überraschten Feind 15 Kilometer zurück. Trotzdem sind die Wälder immer noch durch Baumschützen gefährdet, deren hinterhältige Kampfesweise manches Opfer gekostet hat, bis auch sie von den Bäumen heruntergeholt sind. Nun gilt es, das letzte Bollwerk der von drei Seiten eingeschlossenen und bereits schwer dezimierten Divisionen, den 1100 Meter hohen Donon, zu nehmen. Ohne Rücksicht auf das feindliche Feuer, das noch auf einigen Stellen der einzigen Vormarschstraße in der St.-Quirin-Schlucht liegt, rückt das Regiment nach vorn, an der Spitze ein schneidiger Oberst, der bereits im Weltkriege an allen Fronten, im Westen, Osten und im Orient, als Infanterieoffizier und Flieger gekämpft hat. Uns entgegen kommen bereits

die ersten Gefangenen, zum großen Teil Elsässer,

die froh sind, der „Hölle von Donon" entronnen zu sein. Neben den elsässischen Gefangenen torkeln dunkle und zweifelhafte Gestalten, die — wie sich herausstellt — einem Sträflingsbataillon angehören —, talwärts in die Gefangenenlager. Gesichert durch zwei leichte Pakgeschütze und eine Infanterievorhut, erkämpft sich das Regiment unter Ausnutzung der Ueberraschung des Feindes in flottem Vorgehen den Weg bis etwa sechs Kilometer unterhalb des Kleinen Donon, der dem Großen Donon vorgelagert ist. Hier hat sich der Franzose in der letzten Nacht eingegraben, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Plötzlich erhält die Spitze Feuer von einem Baumschützen. Zwei Mann sind schwer verletzt. Sofort schwärmt ohne Artillerievorbereitung die Infanterie nach vorn und seitwärts gegen die Waldhöhen, in denen sich der Feind, gut getarnt, verteidigt.

In zweistündigem Nahkampf,

der wirkungsvoll durch Pak unterstützt wird, wird der Feind mit Handgranaten und Karabinern aus seinen Nestern geholt. In Trupps zu 20 und 30 Mann ergeben sich die Franzosen. Völlig demoralisiert kommen sie aus dem Schluchtweg an. Die Spitzenkompanie macht allein fast 300 Gefangene in einer Stunde. Das Beispiel ihres Kompaniechefs, des Oberleutnants H., hat sie mitgerissen. Schwer verwundet durch Kopf- und Knieschuß liegt er am Boden. Trotzdem gibt er weitere Befehle an seine Kompanie. Seine Kameraden, die ihn nach rückwärts bringen wollen, wehrt er ab. Nur sehr gering sind die eigenen Verluste der kühn vorstoßenden deutschen Truppen. Trotz des unsichtigen Geländes, obgleich gegen Steilhöhen angerannt werden mußte und die feindliche Artillerie nicht mit Munition sparte, waren die Verluste so gering, weil der Feind sein Ziel viel weiter rückwärts wählte und nicht mit der Kühnheit dieses blitzartigen Vorstoßes auf die Straße rechnen konnte.

Unübersehbar wird gegen Abend die Zahl der Gefangenen.

Endlos ist die Beute an Munition, Waffen, Fahrzeugen, Pferden. Nur noch wenige hundert Meter trennen die deutschen Truppen vom Gipfel des Großen Donon, der von der schweren deutschen Artillerie sturmreif geschossen wird. Das letzte Bollwerk des französischen Widerstandes in den Vogesen steht vor dem Fall. Das deutsche Heldentum in den Vogesen, für das im Weltkriege bereits so viele Beweise auf diesem heißumkämpften Boden erbracht worden sind, ist am Donon um ein weiteres Blatt bereichert worden.

Chef einer Schnellbootflottille ausgezeichnet

× Berlin, 25. Juni

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen: Kapitänleutnant Birnbacher, Chef einer Schnellbootflottille.

Kapitänleutnant Heinz Birnbacher hat sich als Chef einer Schnellbootflottille in Norwegen und beim Kampf vor der englischen Küste ausgezeichnet, indem er als junger Flottillenchef seinen Verband taktisch und mit Schneid führte. Auf sechs von sieben geführten Vorstößen gegen die englische Küste wurden vier feindliche Zerstörer unter schwersten Verhältnissen von seiner Flottille versenkt, davon einer von seinem Führerboot.

Japanische Forderung an England

× Tokio, 25. Juni

Der stellvertretende japanische Außenminister Tani hat den englischen Botschafter Craigie ins Außenamt [illegible] Er forderte die britische Regierung auf, sofort wirksame Maßnahmen zu unternehmen, um den Warentransit von Burma und Hongkong nach dem noch von Tschang Kai-schek beherrschten Gebiet unmöglich zu machen.

Der bisherige Vizepräsident des Geheimen Staatsrates, Hara, wurde als Nachfolger des Fürsten Konoye zum Präsidenten des Geheimen Staatsrates ernannt.

Sowjetunion—Jugoslawien

Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen

× Moskau, 25. Juni

Einer amtlichen Verlautbarung zufolge sind die diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien, die seit dem Ende des Weltkrieges nicht mehr bestanden hatten, wieder aufgenommen worden.

Die Sowjetregierung ernannte den bisherigen sowjetrussischen Gesandten in Norwegen, Viktor Plotnikow, zu ihrem Gesandten in Belgrad, dem die jugoslawische Regierung bereits das Agrément erteilt hat. Die jugoslawische Regierung ernannte Milan Gawrilowitsch zum Gesandten in Moskau, dem die Sowjetregierung gleichfalls das Agrément erteilt hat.

„Deutsch-sowjetisches Freundschaftsverhältnis unerschütterlich"

× Moskau, 25. Juni

Im Zusammenhang mit der Zurückweisung von Gerüchten, die auf eine Störung der deutsch-sowjetischen Freundschaftsbeziehungen abzielen, veröffentlicht die Moskauer Presse Montag an hervorragender Stelle in einer Berliner Taß-Meldung eine Erklärung, in der auch von deutscher Seite auf die Hoffnungslosigkeit dieser Manöver hingewiesen wird sowie auf die Unerschütterlichkeit des deutsch-sowjetischen Freundschaftsverhältnisses, das sowohl auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet den beiderseitigen Interessen und natürlichen Bedürfnissen entspricht.

In einer weiteren Berliner Taß-Meldung wird betont, daß von unterrichteter Seite verlautet, daß die Ausweisung der beiden amerikanischen Korrespondenten des „New York Herald Tribune", Hill und Barnes, aus Deutschland, durch Lügenmeldungen über die deutsch-sowjetischen Beziehungen verursacht sei, die beide Korrespondenten verbreitet hätten.

Interventionisten und Isolationisten

Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 25. Juni

Die europäischen Ereignisse und die dadurch hervorgerufenen Kämpfe zwischen Isolationisten und Interventionisten in USA. stehen im Mittelpunkt des Interesses der amerikanischen Oeffentlichkeit. Anläßlich der Unterzeichnung des Waffenstillstands hat der bekannte amerikanische Senator Nye erklärt, daß Frankreich auf Grund von Versprechungen und Versicherungen des amerikanischen Botschafters Bullitt in den Krieg hineingezogen worden ist. Die Ernennung der beiden Republikaner Knox und Stimson zum Marine- bzw. Kriegsminister wird in den Kreisen des republikanischen Konvents als eine Herausforderung an die republikanischen Isolationisten, die die überwältigende Mehrheit in der Partei haben, aufgefaßt, weil beide als ausgesprochene Interventionisten bekannt sind. Nach einer Meldung des skandinavischen Telegrammbüros ist man in diesen Kreisen der Ansicht, man müsse offen die Frage Intervention oder Isolation zur Verhandlung stellen, um Klarheit darüber zu gewinnen, wohin die Interventionisten in Wirklichkeit steuern wollen. Das amerikanische Volk wolle genau wissen, ob Amerika in den Krieg hineintreibe oder ob es sich aus ihm heraushalten könne.

Der aus dem Roosevelt-Kabinett ausgeschiedene Marineminister Edison hat, wie Associated Preß berichtet, vor Pressevertretern erklärt, auf das Marineministerium sei ein Druck ausgeübt worden, 111 Zerstörer aus der Weltkriegszeit zu verkaufen. Es sei aber kein Zerstörer verkauft worden. Die USA. behielten alle ihre Kampfschiffe für sich.

Verschärfter Kampf gegen Smuts

× Stockholm, 25. Juni

Die Führer der nationalen Opposition in Südafrika, General Hertzog und Dr. Malan, haben, wie sogar Reuter zugeben muß, erneut einen scharfen Angriff gegen die volksfremde Diktatur des englandhörigen Renegaten Smuts unternommen. Sie haben gemeinsam eine Erklärung abgegeben, in der sie verlangen, daß das Parlament der Union sofort zusammengerufen werde. Ferner forderten sie alle Parteigänger auf, eine Versammlungswelle zu organisieren, um gegen die Kriegserklärung der Südafrikanischen Union an Italien zu protestieren, die in verfassungswidriger Weise ohne Befragen des Parlaments erfolgt sei, und um erneut zu verlangen, daß Südafrika sich aus dem Krieg der Londoner Plutokraten zurückziehe.

In Pantoffeln in die Schweiz

Weitere 1200 französische Soldaten mit ihrem General interniert

× Genf, 25. Juni

Ein Berichterstatter der Schweizer Zeitung „Suisse", der internierte französische Soldaten in der Schweiz sprach, faßt seine Eindrücke wie folgt zusammen: Nach dem Durchbruch der deutschen Truppen nahm die Desorganisation in den Reihen der Franzosen und Engländer immer mehr zu. Nach den Erklärungen der französischen Soldaten scheint seit dem 12. Mai keine solide Wiedergruppierung der französischen Truppen mehr zustande gekommen zu sein. Jeder Versuch wurde durch die Deutschen überholt. Die französischen Soldaten, die in die Schweiz kamen, waren von allen Seiten abgeschnitten. Sie versteckten sich tagsüber in den Wäldern und marschierten während der Nacht, wobei sie sich von dem nährten, was sie gerade fanden. Auf ihrem Rückzug haben die Soldaten fast alles liegen lassen; einige kamen sogar in Segeltuchpantoffeln in der Schweiz an. Der Bericht schließt: „Wir haben kaum Soldaten gefunden, die Haß gegen die Deutschen zeigten. Sie erklärten: wir bezahlen nun 20 Jahre Irrtum und unsere Bequemlichkeit. Alles, was wir von den Deutschen verlangen, ist, daß wir wieder an die Arbeit gehen können."

In der Nacht zum Montag stellten sich um Mitternacht 1200 französische Soldaten an der Grenze am Col des Roches und ersuchten um ihre Internierung in der Schweiz. Als Letzter überschritt der französische General Huet die Grenze.

Französische Flüchtlinge kehren zurück

× Bern, 25. Juni

Gewissenlose Hetze über angebliche Unmenschlichkeit der deutschen Soldaten hatte in der französischen Bevölkerung eine wilde Panik entfesselt und auch an der Schweizer Grenze viele Franzosen veranlaßt, in die nahegelegene Schweiz zu flüchten. Nachdem aber aus Frankreich die Wahrheit über die disziplinierte und hilfsbereite Haltung der deutschen Truppe zu den Flüchtlingen gedrungen ist, wird unter ihnen der dringende Wunsch laut, wieder in die Heimat zurückkehren zu können. Vielfach konnte den Gesuchen bereits entsprochen werden. Frauen und Kinder sind zum größten Teil schon wieder im französischen Grenzgebiet eingetroffen. Ein organisierter Rückzug der internierten Zivilbevölkerung hat jedoch noch nicht eingesetzt.

In soldatischer Pflichterfüllung fiel am 10. Juni 1940 für Großdeutschland auf einer Erkundungsfahrt bei Bellencombre unser lieber, guter Sohn und Bruder

Martin Schubert

Gefreiter im Regimentsstab eines Panzer-Regiments
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
Teilnehmer am Polenfeldzug

im 23. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz
Willy Schubert und Frau
Johanna geb. **Gärtner** nebst Kindern
Hans, Hellmuth, Günther, Ingeburg.

Cunnersdorf über Dresden 28 Land, Kaitzer Straße 27.

Beileidsbesuche nicht erwünscht.

In heißer Sehnsucht nach seinen Lieben und froher Hoffnung auf sein nahes Glück fiel als Opfer des Krieges am 7. Juni bei Royn (Frankreich) unser guter braver Junge, lieber Bruder, Schwager und Neffe, mein lieber, guter Bräutigam

Reinhold Berbig

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Du starbst für uns, getreu bis in den Tod.

In tiefem Herzeleid
Seine Eltern, Geschwister und alle **Verwandten**
Seine herzliebe Braut Ilse und **Eltern.**

Moltkestraße 12, Rankestraße 44.

Allen lieben Menschen danken wir für die herzliche Teilnahme.

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland ließ sein Leben auf dem Felde der Ehre am 22. Juni 1940 nach kurzer, glücklicher Ehe mein über alles geliebter Mann, mein einziger, innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bruder, unser sehr lieber Schwiegersohn und Schwager

Hellmuth von Schultz

Hauptmann im Stabe eines Luftgaukommandos
Inhaber des EK. II 1939

In tiefster Trauer
Helga von Schultz geb. Blucke
Elisabeth von Schultz geb. Nölting und Familie
C. L. Gottfried Blucke und **Familie**
Major **Günther von Kaßler** und **Familie.**

Chemnitz, Rostock, Dresden-Blasewitz, im Juni 1940.

Die Beisetzung findet nach erfolgter Ueberführung am 26. Juni 1940 16 Uhr auf dem Nikolaifriedhof, Chemnitz, statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Unser ganzes Glück ist nun dahin.
Tieferschüttert geben wir hierdurch die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der Vater seines kleinen Günther, unser einziger, lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn

Heinz Hannecke

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 28 Jahren am 7. Juni in einem Gefecht bei Amy in Frankreich gefallen ist.

In tiefster Trauer
Reichenberg, Grobenbainer Str. 9. — **Elfriede Hannecke geb. Seifert, Söhnchen Günther**
Dresden A 20, Baudissinstr. 9, I. — **Albert und Paula Hannecke** als Eltern nebst **Schwiegereltern** und allen **Angehörigen.**

Schlafe wohl, lieber Heinz, in fremder Erde, unsere Gedanken weilen immer bei dir.

Fern der Heimat, immer in Sehnsucht nach seinen Lieben, fiel bei einem Gefecht in Frankreich am 9. Juni 1940 unser über alles geliebter Sohn, mein herzensguter Bruder

Heinz Kuntsche

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Leid
Dresden, Rehefelder Straße 53. — **Familie Rudolf Kuntsche** im Namen aller Angehörigen.

Sein und unser Hoffen auf ein gesundes Wiedersehen ist nun dahin.

Unser Bestes ging von uns.
Fern der Heimat fiel für Führer und Vaterland, für uns noch unfaßbar, am 10. Juni in Frankreich unser einziger, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn

Armin Handrick

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In unsagbarem Schmerz
Willy Handrick
Jetty Handrick geb. **Hesse**
und alle **Hinterbliebenen.**

Dresden A 28, Kronprinzenstraße 40.

Am 24. Juni verschied sanft im Alter von 34 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Paul

Optikermeister

In stiller Trauer
Dresden, Hechtstraße 55b, I. — **Fritz Paul und Frau Elsa geb. Thiele** nebst allen **Hinterbliebenen.**
Frankfurt, Reinholdshain.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittags 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Fern der Heimat, in der Hoffnung, bald bei seinen Lieben volle Genesung zu finden, mußte infolge einer Verwundung sein Leben im Kriege lassen mein lieber Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, mein einziges Glück, mein über alles geliebter Bräutigam

Erich Hippe

Gefreiter in einer Panzer-Abwehr-Abteilung

im Alter von 25 Jahren.
Verwundet am 8. Juni, gestorben am 17. Juni im Kriegslazarett Brüssel.

Er war einer von den Besten.

In unfaßbarem Schmerz
Minna verw. **Hippe**
Elsa Köhler als Braut sowie **Angehörige**
Hilde Hippe
Elly Schneider
Alwin Hippe nebst **Frau** und **Sonja**
Otto Vogel nebst **Frau, Siegfried** und **Wolfgang.**

Pappritz, am 25. Juni 1940.

Für die herzliche, liebevolle Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust durch den Heldentod meines über alles geliebten Gatten, unseres lieben, einzigen, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Alfred Wittich

Feldwebel in einem Infanterie-Regiment

geboren am 1. April 1913
gefallen am 10. Juni 1940 bei Oches in Frankreich

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen herzlichst zu danken.

Dresden A 20, Wilhelm-Franz-Str. 10, Ockerwitzer Str. 14.
Herta Wittich geb. Wodni
Max Wittich und **Frau** als Eltern
Marianne Wittich als Schwester
Familie Wodni.

Am 12. Juni starb in der Schlacht an der Oise unser Mitarbeiter

Pg. Rudolf Siegel

den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland. Wir verlieren in ihm einen vortrefflichen, immer liebenswürdigen Arbeitskameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Dresden, am 26. Juni 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Winkler-Läden

Nach schwerer, kurzer Krankheit verschied am 22. Juni meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Aßmann geb. Raake

im 40. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz — **Kurt Aßmann, Martha Raake, Geschwister und Angehörige.**
Dresden A, Altmannstraße 20.

Einäscherung am Freitag 11 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Altsilber
u. altes Silbergeld
kauft gegen Kasse
Weyersberg
Dresden-A, Altmarkt 1
im alten Rathaus

Träger Darm?
Das gibt's kaum mehr. Nimm mal gleich die Schachtel her! Dr. Burchards Perlen wirken angenehm, 50 St. 85 Pf., 120 St. 1.80 M. Drog. Herm. Roch, Altmarkt 5, Drog. Friedr. Schab, Sachsenallee 10, Drog. Karl Eulenberger, Hauptstraße, Drog. Wolfgang Steinbach, Augsburger Straße 8, Drog. Curt Baesler, Augsburger Straße 45, Drog. Otto Flade, Glasewaldtstraße 40.

Wo? lasse ich meinen **Schirm** reparieren? im
SCHIRMHAUS
GÄRTNER
Schloßstraße

Briefmarken
Verwertung
Ankauf — Verkauf
R. Kretschmer, Georgplatz 8.

Perltaschen
Die gr. Mode! [illegible]
Leder-Keil [illegible] Am See 9

Verschiedenes

Wer begleitet eine leidende Frau am 28. 6. auf 8 bis 14 Tage nach Oberwiesenthal? [illegible]

2 Mädel im Alter bis zu 11 Jahren finden während der Großen Ferien gute Erholung in Landwirtschaft, in Nähe von Lossen [illegible] Dresden A 19, [illegible]

[illegible]

Verloren

[illegible]

Wüstenstreife 903

Roman von KARL OTTO WINDECKER

11. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Ein gellendes Wutgeschrei der Soldaten antwortete. Der eine oder andere richtete sich auf, das Maschinengewehr ratterte... die Schießerei begann erneut, um erst eine Viertelstunde später wieder abzuklingen.

Ein Korporal kam zum Hauptmann de Marchi herangekrochen.

„Wieviel Verluste?" fragte der Hauptmann.

„Vier Tote, zwei Schwerverletzte... die anderen Verletzungen sind nicht schlimm...!"

„Wenn wir noch lange warten, werden wir aufgerieben. Die Dacars haben die bessere Stellung und die besseren Schützen. Wir müssen einen Angriff wagen...!" drängte Riccardi.

„Es wäre sinnlos!" wehrte der Hauptmann ab. „Es würde keiner von uns davonkommen. Wir können nur eines: warten, bis es dunkel wird." Er knirschte zornig mit den Zähnen. „Der Gegner ist in der Ueberzahl und — nicht schlechter bewaffnet."

„Ich möchte wissen, woher die Kerle die Waffen haben!" fragte Riccardi.

Der Hauptmann sah nachdenklich vor sich hin. „Seit Wochen wird die Grenze beunruhigt!" sagte er halblaut, so daß es keiner der in der Nähe liegenden Reiter hören konnte. „Es steckt eine Absicht dahinter, obwohl ein Beweis schwerfallen dürfte. Selbst die Tatsache, daß sich die Dacars bei ihrem kürzlichen Ueberfall auf einen Streifenwagen bei Au Seggin französischer Militärgewehre bedient haben, ist kein gültiger Beweis. Und doch glaube ich nicht, daß diese Beunruhigung der Grenze nur von den Dacars ausgeht. Wenn die Dacars wollen, finden sie im westlichen Algerien genug Weideland. Erinnern Sie sich an den Kampf der Rifkabylen unter Abd el Krim gegen Spanien und Frankreich? Damals arbeiteten die französischen Behörden mit den unseren Hand in Hand, um der Gefahr zu begegnen, daß der Kabylenaufstand über ganz Nordafrika verbreitet wird — heute liegen die Dinge anders. Heute hat Frankreich Angst um sein Protektorat Tunis...!"

„Was wollen Sie damit sagen, Capitano?" fragte Riccardo.

„Nichts — weil ich nichts beweisen kann!"

Riccardi überlegte. „Angenommen, Ihre Theorie wäre richtig, Capitano, — treibt Frankreich damit nicht eine sehr gefährliche Kolonialpolitik?"

„Eines Tages wird die Saat aufgehen!" nickte de Marchi. „Der größte Fehler Frankreichs war, afrikanische Soldaten während des Weltkrieges gegen Europäer kämpfen zu lassen. Sein zweiter Fehler ist, dem Eingeborenen eine Menschlichkeit vorzuspiegeln, die er in Wirklichkeit nicht besitzt. Jeder farbige Offizier in der französischen Armee ist eine Gefahr für Frankreich, jeder Bürgerbrief, den es großzügig einem Eingeborenen aushändigt, eine Waffe gegen sich selbst... heute unterstützt es sogar die Unabhängigkeitsbestrebungen einiger Scheichs — aus Gründen, die wir augenblicklich erleben...!"

Wie zur Illustration seiner Worte fielen in diesem Augenblick wieder ein paar Schüsse von drüben. Oberleutnant Riccardi machte eine heftige, unbeherrschte Bewegung, lag dann aber wieder still.

„Was haben Sie?" fragte der Hauptmann.

Keine Antwort.

„Freiheit... was heißt eigentlich Freiheit?" fuhr de Marchi in seinen Ueberlegungen fort. „Ist es nicht die höchste Freiheit eines Menschen, wenn er sich in die strenge Disziplin einer Gemeinschaft einordnet? Die ‚Freiheit', von der die Eingeborenen so gerne sprechen, kommt mir immer vor wie die ‚Freiheit', die man unseren Haustieren damit gäbe, wenn man sie jetzt plötzlich in die Wälder hinausjagte. Sie bedeutete ihren Untergang — und hier den Kampf aller gegen alle..."

Riccardi schwieg.

Peng...peng...peng...! antworteten die Gewehre der Beni Dacars. Hinter dem Hauptmann schrie einer der Soldaten brüllend auf. Die Kugel hatte ihm das Handgelenk zerschmettert.

Der Wind war stärker geworden und wirbelte mehr und mehr der unendlich feinen Sandkörnchen hoch. Das grelle Licht der Sonne erschien auf einmal fahl und seltsam grau.

„Wir werden einen kleinen Sandsturm bekommen!" brummte de Marchi wütend. „Das hat uns gerade noch gefehlt, was meinen Sie, Riccardi?"

Aber Riccardi antwortete auch jetzt nicht. Verwundert sah der Hauptmann ihn an und zuckte zusammen. Der Oberleutnant lag stumm, regungslos mit geschlossenen Augen.

„Riccardi... was ist Ihnen?" fragte de Marchi bestürzt.

„Sind Sie verletzt?"

Keine Antwort.

Der Hauptmann rutschte zu Riccardi hinüber und begann ihn zu untersuchen. Riccardi lag bewußtlos. An seinem Oberschenkel war die Hose aufgerissen. Blut sickerte in dünnem, unaufhörlichem Strom aus einer breiten, von einem Querschläger scheußlich zerfetzten Wunde. Der Hauptmann rief den eingeborenen Korporal Hafid heran, gemeinsam begannen sie dem Verletzten das Kleidungsstück aufzuschneiden, um die Wunde zu verbinden.

„Das sieht sehr schlecht aus...!" brummte Hafid. „Sehr schlecht... wird nicht gut heilen, Capitano...!"

Hauptmann de Marchi schwieg. Erst als der Verband fertig war, sah er Hafid an.

„Wir müssen den Oberleutnant sofort nach hinten tragen, zu den Reittieren..., willst du das übernehmen, Hafid?"

„Jawohl, Capitano...!"

„Nimm dir noch einen Kameraden mit, der dir helfen kann... der Oberleutnant muß gerettet werden, verstehst du?"

„Wenn es Allahs Wille ist!" antwortete Hafid leise.

Der Sandsturm war stärker geworden. Das war unerträglich. Aber zugleich nahm er dem Gegner die Sicht. Er schoß unsicherer. Hauptmann de Marchi atmete auf, als er sah, daß Hafid und sein Kamerad unverletzt hinter den Dünen verschwanden.

Der Hauptmann sah abermals auf seine Uhr. Fünf Uhr nachmittag. Seit über drei Stunden lagen sie nun in Sand und Sonnenglut. Die Nerven waren zum Zerreißen angespannt, der Durst brannte in der Kehle.

De Marchi winkte Korporal Mulay heran.

„Wir wollen angreifen...!" sagte er, zum Aeußersten entschlossen. „Wir müssen es versuchen, sonst schießen sie uns einen nach dem anderen ab. Der Sandsturm macht sie unsicher. Sage es den Leuten. Sie sollen sich vorwärts schleichen, soweit es geht — wenn ich pfeife, greifen wir an...!"

Mulay kroch zurück. Von Mann zu Mann, den Befehl des Hauptmanns weitergebend. Da und dort krochen schon die ersten Leute vorwärts... drüben fielen zwei Schüsse..., sonst nichts. In weit ausgezogener Schützenlinie bewegten sich die Mehariisten auf den Brunnen zu. Der Feind schwieg.

Als sie noch zweihundert Meter von den Dünen entfernt waren, hinter denen sich die Beni Dacars verschanzt hatten, nahm Hauptmann de Marchi die Trillerpfeife zwischen die Lippen. Gellend schrill klang sein Signal... die Männer sprangen auf, stolperten in den weichen Sand, der unter ihren Füßen nachgab, rafften sich wieder auf, rannten vorwärts, das Gewehr in den Fäusten...

Totenstille.

Noch ein einziger Schuß bläffte, und Korporal Mulay, der seinen Leuten weit voraus war, stürzte lautlos zu Boden. Aber schon hatten die Soldaten die Höhe der Dünen erreicht... der Feind war verschwunden. In großer, großer Entfernung sahen sie eine hohe Staubwolke... die letzte Spur der abziehenden Dacars.

Der Brunnen war frei.

Zwölf tote und vier schwerverletzte Dacars lagen hinter der Düne. Der eine der Schwerverletzten hatte noch den Finger am Abzug seines Karabiners. Er war es, der den letzten Schuß abgefeuert hatte, der Mulays Leben forderte.

Ehe der Hauptmann es verhindern konnte, hatte einer seiner Leute den Dolch aus dem Gürtel gerissen und den Mörder Mulays erledigt.

Kampf in der Wüste. Er kennt keine Menschlichkeit.

— — — — — — — —

Die Nacht über blieb die Abteilung am Brunnen. Die Verwundeten wuschen ihre Wunden aus, die fremden Toten wurden verscharrt. Man gab sich keine Mühe, tiefe Gräber auszuheben. Warum auch? Der ewig wehende Wind würde doch den Sand aufwirbeln und forttragen, und in der Nacht kamen die Schakale.

Die eigenen Toten und die Schwerverwundeten, auch die drei verletzten Dacars, wurden am folgenden Morgen auf die durch die Verluste freigewordenen Kamele gebunden. Auch Oberleutnant Riccardi.

Noch einmal wurden die Tiere getränkt, dann gab Hauptmann de Marchi den Befehl zum Abmarsch.

Langsam, mit wiegendem, gleichmäßigem Schritt setzten sich die Reittiere in Bewegung. Voraus Korporal Hafid, der Kundschafter, hinter ihm der Hauptmann und dahinter das Reittier mit dem schwerverletzten Oberleutnant.

Der Sandsturm hatte aufgehört. Hell und klar stand das Sonnenlicht über den weiten Dünen der Wüste.

*

Drei Tage darauf, am späten Nachmittag, denn die Sonne stand schon tief im Westen, ritt die Abteilung Hauptmann de Marchis wieder in Alghat ein.

Alghat ist eine kleine Oase nahe der tunesischen Grenze. Am Rande der Hammada-el-Homra. Ein üppig wachsender, leuchtend grüner Palmenhain inmitten der Trostlosigkeit der Wüste.

(Fortsetzung folgt)

Getreu seinem Fahneneid fiel in treuester Pflichterfüllung für Deutschlands Größe und Freiheit am 8. Juni bei Laon (Oise) unser

Martin Wolf

kaufmännischer Angestellter

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

geboren am 28. Oktober 1907

Er war uns allen mehr als ein treuer Mitarbeiter und Kamerad. Alle, die diesen treuen, tüchtigen Menschen kannten, werden unseren Schmerz verstehen. Er wird uns immer unvergessen bleiben.

Dresden A 6, Hauptstraße 18—20, Querallee 5, den 24. Juni 1940.

In tiefer Trauer
Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Georg Rosenmüller
Optik — Photo — Mechanik.

Das Ableben unseres Prokuristen Herrn Oberingenieur

Hermann Münz

hat uns in tiefe Trauer versetzt. Der Verstorbene ist seit 1926 in unserem Unternehmen tätig gewesen und hat uns durch seine reichen praktischen Erfahrungen wertvolle Dienste geleistet.

Wir werden ihm ein treues, ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der
Kraftverkehr Sachsen Aktiengesellschaft

Am 23. Juni schlief unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter und Großmutter, Frau

Marie Petschke

geb. Rüger

im 75. Jahre ihres gesegneten Lebens friedlich in die Ewigkeit hinüber.

Dresden, Zeunerstraße 50, Bamberg.

In tiefer Trauer
Charlotte Wagner geb. Petschke
Gertrud Jehn geb. Petschke
Christian Petschke
Dr. Oskar Wagner
Joachim Jehn
nebst zwei Enkelkindern.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 27. Juni, vormittags 11 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes, Tolkewitz, aus statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitten wir bereits abzugeben.

Statt Karten

Dr. med. Dolf Hofmann z. Z. Wehrdienst
Margret Hofmann geb. Mehring
VERMÄHLTE

Dresden A 16, Striesener Str. 9 — 25. Juni 1940

Die glückliche Geburt unseres 2. Jungen zeigen hocherfreut an

Bernd

Margarete und O. Ludwig
Hotel Deutscher Hof und Reichenbachstraße 70

Dresden, den 24. Juni 1940
z. Z. Priv.-Kl. Dr. Kubig, Kaitzer Str. 26

Haarausfall-Schuppen? Dann nur die Otto-Methode. Wirkung überrascht! Alleinverkauf:
FRISEUR-PARFÜMERIE MÜLLER Schloßstraße
DAS HAUS DER ELEGANTEN FRISUREN

Stellen-Angebote

Papier-Engros-Geschäft in Dresden sucht
Kaufmann
für Kontor und Lager. Angebote u. „H S 1604" an die DNN.

Zwei Typographsetzer
(T.-B.) von Großdruckerei Nähe Postplatz gesucht. Evtl. Teilbeschäftigung nach Feierabend (3—5 Stunden). Angebote unter „H R 643" an die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Kraftfahrer
für 1½-To.-Opel-Blitz für zwei bis drei Tage in der Woche gesucht. Angebote u. „H D 1618" an die DNN.

Lastkraftwagenfahrer
für 1½ t-Chevrolet und
Hilfsarbeiter
sucht Curt Kraus, K.-G., Kartonag.- u. Wellpappenfabr. Dresden A, Freiberger Str. 78.

Tüchtiger, älterer
Herrenfriseur
zum sofortigen Antritt in Dauerstell. gesucht. Streller, Freystraße 15.

Tischler, Polierer und auch Auslieferer
gesucht von
Möbel-Scheinert, Gruner Straße 5.

Bäcker
für Backstube und Ladenarbeit sofort gesucht Seestraße 1, im Büro.

Hausmann
in mittleren Jahren, mit Gartenarbeit vertraut, Frau jüngere Zeit in Haushaltungen gewesen sein, für Miethaus mit Wohnung gesucht. Ausführliche Angaben schriftlich u. „H R 1569" an die Dresdn. Neuest. Nachr.

2 Radfahrer
die fleißig und gewissenhaft sind, für eingeführte Zeitungstour sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnissen Dienstag nachmittags 16—17 Uhr und Mittwoch vormittags 8—9 Uhr.
Dresdner Neueste Nachrichten, Ferdinandstr. 4, Vertriebsabteilung.

Hotelhausdiener
ges. Hotel Winger, Prager Str. 50.

Für Eisenwarengroßhandl. wird ein
Lagerarbeiter (evtl. mit Führerschein)
gesucht. Ottomar Heller, Dresden A 1, Annenstraße 44.

Möbelträger
aber nur tüchtige, gesucht Pfotenhauerstraße 44. Zu melden früh 7 Uhr.

Zuverlässige Jungen
14—18 Jahre, als Austräger (mit Rad) gesucht.
Adolf Urban, Buchhandlung, Dresden A 1, Wilsdruffer Str. 45.

Kaufm. Lehrling
(auch im 2. oder 3. Lehrjahr) von elektrotechnischer Maschinenfabrik sofort gesucht. Angebote unter „H S 1606" an die DNN.

Küchenmädch., Servierfrl.
für Elbdampfer sofort gesucht. Oehmichen, Wilsdruffer Str. 1, 2.

Freundliche Bedienung gesucht
Weinhaus Kaiserhof, Fürstenstraße 67.

Flotte Verkäuferin
sofort f. Kolonialwaren gesucht. Angebote unter „H W 1596" an die Dresdner Neuesten Nachr.

Maschinenarbeiterinnen
sowie
Frauen
zum Anlernen an Maschine gesucht.
Vogel & Schlegel, Dresden-Plauen, Biedermannstr. 8.

Kostümbüglerin
evtl. auch halbtagsweise, sofort gesucht.
Oskar W. Müller, Reitbahnstraße 29, Näherei.

Nettes Servierfräulein
in Dauerstelle sof. ges. Wohng. im H. Müller, Breite Str. 20. Tel. [illegible]

Perf. Köchin und Hausdiener
für sofort gesucht. Hotel „Elbschlößchen", Kurort Rathen. Tel. 167.

2 tüchtige Bedienungen
1 Ausschänkerin
1 Hausmädchen
in gute Stellung sofort gesucht. Vorzustellen Leipziger Straße 58.

Solide, tücht. Bedienung
auch Anfängerin, für aufstrebendes Lokal nach Freiberg, Goldener Löwe, gesucht.

Heimarbeiterinnen
zum Nähen für feine ausgeschnittene Puppengarderobe gesucht. Zu melden von 10 bis 12 ab 14 bis 18 Uhr. W. Freund, Schnorrstraße 4, I.

Kaltmamsell
für sofort oder später gesucht.
Gambrinus-Gaststätten, Postplatz.

Hausgehilfin
für Geschäft und Haushalt sofort od. später gesucht. Kolonialw.-Geschäft, Görlitzer Straße 28.

Gutempfohlenes Mädchen
in 4-Pers.-Haush., Einfamilienhaus, f. mögl. bald ges. St.-Rat Müller, Hellerau, Tännichtweg 2, Ruf [illegible]

Mehrere Frauen
für leichte Sortier- und Packarbeiten gesucht. Angebote unter „H U 1602" an die DNN.

Jüngere gewissenh. Säuglingspflegerin
sofort in Dauerstellung gesucht. Vorzustellen nur nach vorheriger telefon. Vereinbarung Gerberstraße 42. I. Telefon 40189.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche ich für sofort oder 1. August
perfekte Stütze
in modernen Haushalt mit Zentralheizung. Vorzustellen tägl. zwischen 2 u. 4 Uhr Frau Dr. med. E. Unterdörfer-Thieme, Münchner Str. 33, I. Fernsprecher 46521.

Küchenmädchen
für sofort gesucht
Café König, Waisenhausstraße 15.

Aufwartung, Hausmädchen auch zur Bedienung, sucht Berg, Gerberstraße 43.

Aufwartung
täglich vormittags 3—4 Stunden ab 1. Juli gesucht Grünestraße 5.

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Prinzeß. Prager Straße 52 — am Hauptbahnhof. Ruf 22040: 3. Woche! „Stern von Rio". Hauptdarsteller: La Jana †, Gustav Diehl, Harald Paulsen, Max Gülstorff, Fritz Kampers, Werner Scharf. Dazu: Der neueste Wochenschausonderbericht: „Siegeszug durch Frankreich!" Täglich 3.40, 6.15, 8.50.

Capitol. Prager Str. 31. Tel. 19001: „Der höhere Befehl". Neuaufführung mit Lil Dagover, Karl Ludwig Diehl, Heli Finkenzeller. Wochentags und sonntags 3.30, 6, 8.30. Für Jugendl. zugelassen! — Dazu: „Siegeszug durch Frankreich!", neueste Wochenschaufrontberichte.

Universum. Prager Straße 6. Tel. 17300: „Die Frau gehört mir", der neue deutschsprachige Großfilm der Paramount mit [illegible]. Wochentags und sonntags 3.30, 6, 8.30. Für Jugendliche über 14 J. erlaubt! — Dazu: „Siegeszug durch Frankreich!", neueste Wochenschaufrontberichte. — Bis Donnerstag täglich wochentags nachmittags 2 Uhr Wochenschau-Sondervorstellungen zu ermäßigt. Preisen: „Siegeszug durch Frankreich!"

Ufa-Palast. Waisenhausstr. 26. Tel. 17987: 2. Woche! „Petersburger Nächte", Neuaufführung mit Paul Hörbiger, Theo Lingen, Adele Sandrock †. Wochentags und sonntags 3, 6.30, 8. — Dazu: „Siegeszug durch Frankreich!", neueste Wochenschaufrontberichte.

Ufa am Postplatz. Tel. 20117: „Polterabend" mit Grethe Weiser, R. A. Roberts †, Rudi Godden. Wo. 11, 1, 3.30, 6, 8.30. [illegible] — Dazu: „Siegeszug durch Frankreich!", neueste Wochenschaufrontberichte.

Zentrum. Seestraße 11. Tel. 14700: „Maja zwischen zwei Ehen", ein Cinecittà-Film mit Lil Dagover, Peter Petersen, Albert Schoenhals. Wochentags und sonntags 3.30, 6, 8.30. — Dazu: „Siegeszug durch Frankreich!", neueste Wochenschaufrontberichte.

U. T. Waisenhausstraße 22. Ruf 28000: Täglich 3.30, 6, 8.40: 2. Woche! Hans Albers in „Ein gewisser Herr Gran" mit Olga Tschechowa, Karin Hardt, Hermann Speelmans, Walter Rilla, Hubert v. Meyerinck, Fritz Odemar. — Dazu: „Siegeszug durch Frankreich". — Neueste Wochenschaufrontberichte. Mittwoch nachmittags 2 Uhr Wochenschau-Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen!

Alberta-Lichtspiele. Leipziger Str. 56: „Unruhige Nächte" mit Werner Hinz. [illegible] — Neue Kriegsberichte.

Capa-Palast. Leipziger Str. 76: Wo. 6, 8.30 (Einlaß nur bis zum Beginn der Vorstellungen. Kassenöffnung täglich ab 5 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr vorm.): „Der Postmeister" mit Hilde Krahl und Heinrich George. — In der Wochenschau: „Die neuesten Frontberichte".

Film-Eck Brießnitz: Wo. 6.30, 8.30: „Ein Mann auf Abwegen" mit Hans Albers, Hilde Weißner, Werner Fuetterer. — Im Vorprogr.: Der weit. Verlauf des „Feldzuges in Frankreich".

Filmbühne Niedersedlitz: Wo. 6.30, 8.45: „Mädel im Beruf" mit [illegible]

Freiberger Plan: 3.30, 6, 8.30: „Ein ganzer Kerl" mit Albert Matterstock, Heidemarie Hatheyer. — Neuester Wochenschaubericht: „Siegeszug durch Frankreich".

Fü-Li. Theater am Jakobsplatz (Tel. 52115): 6, 8.30: „Das jüngste Gericht" mit Hans Holt, Olga Tschechowa. — Neueste Wochenschau: „Siegeszug durch Frankreich".

Gloria-Palast. Schandauer Straße 12: Wo. 6, 8.30: „Kornblumenblau" mit Lena Norenbach, Ludwig Schmitz, Paul Kemp. Neueste Wochenschau: „Siegeszug durch Frankreich", „Unsere Truppen in Paris".

Goldener Lamm. Leipziger Straße 220: Wo. 6.15, 8.30: „Ihr erstes Erlebnis" mit Ilse Werner, Johannes Riemann. — Neueste Frontberichte: „Siegeszug durch Frankreich".

Capla-Lichtspiele. Görlitzer Str. 18: Wo. 6.30, 8.30: „Glück im Schloß".

Gohlis-Lichtspiele. [illegible] Die gr. Filmoperette „Rosen aus dem Süden" mit P. Hörbiger, Gretel Theimer.

Kosmos. Alaunstraße: Ruhegemälde!, Anfangszeit: 6, 8.30: „Manuel" m. Werner Krauss, F. Bartholomew, L. Barrymore. — Neueste Frontberichte der Wochenschau.

Li-Ma. Pfotenhauerstr. 17, Ecke Bautzner Straße: „Der Fuchs von Glenarvon" mit Olga Tschechowa, Karl Ludwig Diehl, Ferdinand Marian. Anf.-Zeit: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30. Im Vorprogramm neueste Wochenberichte: „Siegeszug durch Frankreich — Unsere Truppen in Paris".

Lichtspiele Großenhainer Straße: Wo. 6, 8.30: „Mann im Strom". Ruth v. Hellberg, Beate Weller, Attila Hörbiger. Für Jugendliche nicht erlaubt!

National. Bergstraße 27: 4, 6.15, 8.30: „Kornblumenblau" mit Lena Norenbach, Paul Kemp, Ludwig Schmitz, Kleine Schlößchen. — Neueste Wochenschau: „Siegeszug durch Frankreich — Einmarsch unserer Truppen in Paris".

Olympia-Lichtspiele. Dresden-Bischofswerda?, Dohnaer Straße 57. Tel. 47884: 6, 8.30: „Ihr erstes Erlebnis" mit Ilse Werner, Johannes Riemann, Charlotte Thiele. — Der letzte Wochenschaufrontbericht: „Der Einmarsch der deutschen Truppen in Paris".

Park-Lichtspiele Weißer Hirsch: Wo. 6, 8.30: Der Bavaria-Volkskomödienfilm: „Befreite Hände" mit Brigitte Horney, Olga Tschechowa, Ewald Balser u. a. — Neueste Bildberichten v. d. Front.

OL-Lichtspiele. Schandauer Str. 79: Wo. 6.15, 8.30: „Mein Mann darf es nicht wissen". — Neuer Frontbericht.

Reisewitz-Lichtsp. Cotta: „Der Feldherrnhügel" mit M. Schneider, W. Kemp. Dazu: „Die neuesten Frontberichte".

Regina-Lichtsp. Augsburger Str. 12: 6, 8.30: „Der Vorhang fällt" mit Anneliese Uhlig, [illegible] — Dazu: „Der Generalangriff auf Frankreich".

Reichsr Lichtspiele: 6, 8.30: [illegible]

Saxonia. Tageskino, Annenstraße 26. Anfang: Wo. 11 Uhr, So. 14.30 Uhr: „Sensationsprozeß Casilla". „Männer ohne Namen".

Scala-Lichtspiele. Moritzstraße 10: Täglich 3.30, 5.30, 8.30: „Arme wie wir" der Liebe" mit Jeanette MacDonald, Nelson Eddy. — Dazu: „Die gewaltigste Schlacht aller Zeiten", neueste Wochenschaufrontberichte.

Schauburg: Wo. 6, 8.30, So. 3.30, 6, 8.30: „Der Fuchs von Glenarvon" mit Olga Tschechowa, Karl Ludwig Diehl, Ferdinand Marian, Lucie Höflich, Friedrich Kayßler. Jugendliche über 14 J. erlaubt! — Neuester Wochenschau-Sonderbericht.

Schillergarten: 6, 8.30: [illegible]

Striesener Lichtspiele. Striesener Str. 46: Wo. 6.30, 8.45: „Fräulein von Glenarvon" mit Olga Tschechowa, Karl Ludwig Diehl. Für Jugendl. über 14 Jahren erlaubt! — Neueste Wochenschau: „Siegeszug durch Frankreich — Unsere Truppen in Paris".

Theater am Bischofsplatz: Wo. 6, 8.30, So. 4, 6, 8.30: „Manuel".

Tivoli, Trachauer Str.: 6.30, 8.30: „Der Gewaltige". [illegible]

Stadt Stetzsch Lichtspiele: Wo. 6.30, 8.45: „Verwandte sind auch Menschen" mit Heinz Rühmann, Ilse v. Wolffersdorf, Margarete Kupfer. — Der neueste Wochenschaubericht.

Weixdorf. Lichtspiele: 6.15, Sonnab. u. Sonnt. 6.30, 8.15 Uhr: „Wasser für Canitoga" mit Hans Albers, Charl. Susa.

Klotzsche. Lichtspiele: Wo. 6, 8.30: „Mein Mann darf es nicht wissen".

Sie sparen Seife, wenn Sie Dr. Gaudlitz-Mandelkleie zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen. Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von altersher als bewährtes Schönheitsmittel. Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht jugendfrisch und blütenrein!
Bezugscheinfrei
Streudose RM 0.90 Nachfüllbeutel RM 0.45
Chem. Fabrik Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig

Für heisse Tage
HERREN-TRIKOTAGEN
Herren-Kniescblupfhose, weiß Interlock, mit feinen Ketelstreifen, Größe 4 . . . . RM. 1.35 Punktpflichtig. Jede weitere Größe steigend.
Herren-Kniescblupfhose, gelb. porös mit doppelter Schrittverstärkung, Größe 4 . . RM. 1.75 Punktpflichtig. Jede weitere Größe steigend.
Herren-Kniescblupfhose m. breit. Gummizug, weiß. Ruderhöschen, halbl. Qual. Gr. 4-6 RM. 2.20 Punktpflichtig.
Herren-Netzjacke, gelb, ½-Arm u. Knopfpatte, strapazierfähige Qualität, Größe 4 . . RM. 1.05 Punktpflichtig. Jede weitere Größe steigend.
Herren-Netzjacke, naturfarbig, besonders feinmaschig, prima Qualitätsware, gute Ausführung, Größe 4 . . . . RM. 2.25 Punktpflichtig. Jede weitere Größe steigend.
Elegante Herren-Garnitur, kunstseiden Köper, vorzügliche Qualität, in weiß und elfenbein. Unterjacke ½-Arm, Gr. 4-6 RM. 2.75, Kniescblupfhose, Gr. 4-6 . RM. 2.40 Punktpflichtig.
RENNER AM ALTMARKT

Gr. 2 leere Zimmer mit Küche od. Kochgelegenheit f. alt. Dame in ruhig. Lage od. Vorort gesucht. Angebote unt. „H R 1611" an die DNN.

Ruhiges, sauber, solides Ehepaar sucht für sofort oder 15. Juli eine leere Zimmer, Süden Dresd. bevorzugt. Angebote m. Preis u. „H S 1603" DNN.

Junge, berufstät. Frau sucht kleine Wohnung, Neustadt od. Vorstadt bevorz. Angebote unt. „H S 1609" a. d. DNN.

In Hellerau nahe d. Stelle, fr. Wohn., möbl. Zim., m. Kochgel. für ein Zeit gesucht. [illegible]

Mutter u. Tochter, berufstät., suchen 2 Zimmer mit Kochgelegenh. Ang. unt. „H R 1613" a. d. DNN.

Tapeten
in großer Auswahl erhalten Sie in dem seit 100 Jahren bekannten Fachgeschäft
J. G. Knepper Nachf.
Neustädter Markt 10 — Ruf 34784

Wohnungsmarkt

Wohnungen für [illegible] sof. od. später [illegible] Wettinerstraße 6 [illegible]

Großes leeres Wohnzimmer sofort gesucht, Nähe Hauptbahnhof. Angeb. u. „H R 1600" an d. DNN.

Gewerberäume [illegible]

Suche
1—2 leere Zimmer
für 1. 7. 1940 vom Wirt. Angebote unt. „H L 1604" an d. Dresdn. Neuest. Nachr.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtliches

Bekanntmachung über Tarifänderungen

Anlage zu den Allgemeinen Bedingungen für die Versorgung mit elektrischer Energie aus dem Leitungsnetz des Zweckverbandes für das Elektrizitätswerk „Elbtal", Cossebaude.

Allgemeine Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie

(Auszug aus der Fassung vom 20. März 1940, genehmigt durch Erlaß R. f. Pr. IV 5 a: E 690/40 vom 29. Mai 1940.)

Das Elektrizitätswerk „Elbtal", Cossebaude, stellt zu den jeweils geltenden Bedingungen elektrische Energie zu folgenden Tarifen zur Verfügung:

Der Strompreis setzt sich aus einem Jahresgrundpreis für die Bereitstellung der Anlagen und einem Arbeitspreis für die abgenommene elektrische Arbeit zusammen.

Die Höhe des Grundpreises richtet sich

1. bei den Haushalttarifen nach der Zahl der Räume,
2. bei den Gewerbetarifen nach dem Anschlußwert,
3. bei den Landwirtschaftstarifen nach der Größe der landwirtschaftlich genutzten Fläche,
4. bei den Leistungspreistarifen nach der begrenzten Leistung.

I. Haushalttarife (H)

Die Berechnung erfolgt nach einem der beiden folgenden Tarife, deren Wahl dem Abnehmer freisteht. Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

	nach Tarif I (H 8)	nach Tarif II (H 15)
bis zu 2 Räumen	1.60 RM.	1.25 RM.
für 3 Räume	2.25 RM.	1.75 RM.
für 4 Räume	3.00 RM.	2.25 RM.
für 5 Räume	3.75 RM.	2.75 RM.
für jeden weiteren Raum	0.85 RM.	0.60 RM.
Der Arbeitspreis beträgt	8 Rpf./kWh	15 Rpf./kWh

II. Gewerbetarife (G)

Die Berechnung erfolgt nach einem der beiden folgenden Tarife, deren Wahl dem Abnehmer freisteht. Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

a) bei Lichtanlagen

	nach Tarif I (GL 8)	nach Tarif II (GL 15)
für die ersten 100 Watt Anschlußwert	1.20 RM.	0.60 RM.
für je angefangene 50 Watt des weiteren Anschlußwertes	0.40 RM.	0.20 RM.
Der Arbeitspreis beträgt	8 Rpf./kWh	15 Rpf./kWh

Der Mindestanschlußwert beträgt 100 Watt.

b) bei Kraft- und sonstigen Anlagen

	nach Tarif I (GK 8)	nach Tarif II (GK 15)
für die ersten 0.5 kW Anschlußwert	2.00 RM.	2.00 RM.
für je 0.5 kW des weiteren Anschlußwertes	2.05 RM.	1.17 RM.
Der Arbeitspreis beträgt	8 Rpf./kWh	15 Rpf./kWh

Sind in einer Kraftanlage mehrere Verbrauchseinrichtungen vorhanden, die gleichzeitig in Anspruch genommen werden können, so wird bei der Berechnung des Grundpreises angerechnet:

für die Verbrauchseinrichtung mit der höchsten Nennleistung . . . 100 v. H. der Nennleistung
für die Verbrauchseinrichtung mit gleichhoher oder niedrigerer Nennleistung . . . 66⅔ v. H. der Nennleistung
für jede weitere Verbrauchseinrichtung . . . 33⅓ v. H. der Nennleistung.

Der Mindestanschlußwert beträgt 0.5 kW.

III. Landwirtschaftstarif (L)

Die Berechnung des Gesamtbedarfs für landwirtschaftliche Abnehmer erfolgt nach dem folgenden Tarif. Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

Für die ersten 1.5 ha	2.40 RM.
für jeden weiteren halben ha bis zu 20 ha	0.20 RM.
für jeden weiteren halben ha bis zu 50 ha	0.15 RM.
für jeden weiteren ha über 50 ha	0.27 RM.

Der Arbeitspreis beträgt 8 Rpf. je kWh.

Gärtnerisch genutzte Flächen von Gartenbaubetrieben werden mit 300 % der Fläche in Ansatz gebracht.

IV. Kleinstabnehmertarif (K)

Es steht dem Abnehmer frei, an Stelle der vorstehenden Grundpreistarife den Kleinstabnehmertarif zu wählen. Die Berechnung erfolgt mit 45 Rpf. je angezeigte kWh. Ein Grundpreis für eine Meßeinrichtung wird nicht erhoben.

V. Nachtstromtarif (Speichertarif) (N)

a) Für Speichergeräte (Heißwasserspeicher, Futterdämpfer, Absorptionskühlschränke, Ladeanlagen usw.) beträgt der Arbeitspreis
in der Zeit von 22.00 Uhr bis 7.00 Uhr und
von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr . . . 4 Rpf./kWh.

Für die zur Messung dieses Verbrauchs erforderlichen Meßeinrichtungen wird ein Zuschlag zum Grundpreis nach den in den „Allgemeinen Bestimmungen" Ziffer 7 angegebenen Sätzen verrechnet.

b) In **Haushaltungen** beträgt der Arbeitspreis auf Antrag des Abnehmers
in der Zeit von 22.00 Uhr bis 7.00 Uhr und
von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr und
in landwirtschaftlichen Betrieben
in der Zeit von 21.00 Uhr bis 6.00 Uhr und
von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr . . . 4 Rpf./kWh,

wenn der Abnehmer eine Mindestabnahmeverpflichtung für Nachtstrom eingeht.

Diese Mindestabnahme beträgt jährlich
für Haushaltsabnehmer 250 kWh
zuzüglich . . . 60 kWh je Raum
für landwirtschaftliche Abnehmer . . . 250 kWh
zuzüglich . . . 60 kWh je ha bis zu 20 ha und 30 kWh für jeden weiteren ha.

Ein Zuschlag für die Meßeinrichtung wie unter a) wird hierbei nicht erhoben.

VI. Leistungspreistarife (LP)

Jeder Abnehmer kann verlangen, daß sein Verbrauch statt nach dem Haushalt-, Gewerbe- oder Landwirtschaftstarif nach den folgenden Leistungspreistarifen abgerechnet wird.

Als monatlicher Teilbetrag des Jahresgrundpreises werden erhoben

	nach Tarif I (LP 8)	nach Tarif II (LP 15)
für jedes kVA der begrenzten Leistung	8.60 RM.	8.04 RM.
Der Arbeitspreis beträgt	8 Rpf./kWh	15 Rpf./kWh.

VII. Pauschaltarife (P)

Der Verbrauch von Treppenbeleuchtungsanlagen und Antennenverstärkern kann nach einem Pauschaltarif abgerechnet werden. Für Klingeltransformatoren erfolgt die Berechnung nach den Sätzen unter C). Als monatliche Teilbeträge des Jahrespauschalpreises werden erhoben:

A) Bei Treppenbeleuchtungsanlagen (PT) für Dauerbeleuchtung vom Beginn der öffentlichen Straßenbeleuchtung bis 20 Uhr, und Druckknopfschaltung während der Nachtzeit (bis 1000 Benutzungsstunden):
für eine Lampe von

15	25	40	60 Watt
0.50	0.56	0.66	0.70 RM.

B) Bei Antennenverstärkern (PA)
bei einer Leistungsaufnahme bis zu 20 Watt . . . 1.60 RM.
bei höherer Leistungsaufnahme (bis 40 Watt) . . . 3.20 RM.

C) Bei Klingeltransformatoren (PK) bis zu 40 VA Höchstleistung . . . 0.22 RM.

VIII. Allgemeine Bestimmungen

1. Die Abnehmer haben dem Elektrizitätswerk „Elbtal" alle zur Bildung des Grundpreises notwendigen Angaben zu machen. Sie sind verpflichtet, dem Elektrizitätswerk „Elbtal" jede Änderung der tatsächlichen Verhältnisse, die eine Änderung des Grundpreises zur Folge hat, spätestens bis zum nächstfolgenden Ablesezeitpunkt mitzuteilen. Die Anzeigepflicht gilt erst dann als erfüllt, wenn die Anzeige von dem Elektrizitätswerk „Elbtal" schriftlich bestätigt ist.
   Wird bei einer Prüfung festgestellt, daß sich die Verhältnisse geändert haben, die für die Festsetzung des Grundpreises maßgebend waren, ohne daß dem Elektrizitätswerk „Elbtal" Anzeige gemacht worden ist, so kann der Grundpreis für den ganzen Zeitraum seit der letzten Feststellung des Grundpreises nachberechnet werden.
2. Macht der Abnehmer von dem ihm eingeräumten Wahlrecht Gebrauch, so ist er an die getroffene Wahl für die Dauer eines Jahres gebunden. Die Bindung gilt jeweils für ein weiteres Jahr, wenn der Abnehmer nicht spätestens einen Monat vor Ablauf dieses Jahres dem Elektrizitätswerk „Elbtal" schriftlich mitteilt, welche andere Wahl er treffen will.
3. Erklärt sich der Abnehmer nicht, so kann ihn das Elektrizitätswerk „Elbtal" nach fruchtlosem Ablauf einer angemessenen Erklärungsfrist mit verbindlicher Kraft in einen Tarif einstufen, längstens jedoch für ein Jahr. Die Vorschrift in Ziffer 2, Satz 2 gilt entsprechend.
4. Der Abnehmer behält sein Wahlrecht, wenn er nachweist, daß er zur rechtzeitigen Abgabe der Erklärung ohne Verschulden nicht in der Lage war.
5. Soweit die allgemeinen Bedingungen eine vorzeitige Kündigung oder Auflösung des Vertragsverhältnisses mit dem Abnehmer vorsehen, wird dieses Recht durch die Bindung nach Ziffer 2 und 3 nicht berührt.
6. Rückrechnungen finden bei einem Wechsel des Tarifes nicht statt.
7. Die Kosten einer Meßeinrichtung sind im Grundpreis jedes einzelnen Tarifes enthalten. Für zusätzliche Meßeinrichtungen werden nachstehende Zuschläge zum Grundpreis erhoben:
   für jeden Zweileiter-Einfachtarifzähler . . . 0.40 RM. je Monat
   für jeden Zweileiter-Doppeltarifzähler einschließlich Schaltuhr . . . 1.00 RM. je Monat
   für jede Schaltuhr . . . 0.50 RM. je Monat
   Bei Mehrleiter-Zählern erhöhen sich die vorgenannten Sätze um 0.45 RM. je Monat.
8. Wird der Stromverbrauch eines Abnehmers nach mehreren Tarifen abgerechnet, jedoch über weniger Zähler gemessen, so sind für die ersparten Meßeinrichtungen Abschläge vom Grundpreis nach Ziffer 7 zu machen.
9. Ueber die Anwendung der Tarife im Einzelfalle entscheidet das Elektrizitätswerk „Elbtal".
10. Die vorstehenden Tarife treten mit der auf den 1. 10. 1940 folgenden Verbrauchsabrechnung in Kraft, mit Ausnahme der Abschnitte III, IV, V und VIII, die bereits seit dem 1. 7. 1940 eingeführt sind. Sie stehen von diesem Zeitpunkte an den Abnehmern auf Antrag zur Verfügung. Gleichzeitig treten außer Kraft: der Haushaltarif vom 1. 4. 1930, der Gaststättentarif vom 1. 12. 1932, der Tarif für Reklameanlagen vom 1. 4. 1934, der Tarif für gewerbliche Anlagen vom 1. 4. 1934, der Tarif für Kraftanlagen vom 1. 4. 1934, die Bestimmungen über Pauschalabkommen für Treppenbeleuchtungsanlag. u. für Klingeltransformatoren.

Cossebaude, am 20. März 1940.

Zweckverband für das Elektrizitätswerk „Elbtal"
Cossebaude.

Durchführungsbestimmungen

Die bisher geltenden Kleinabnehmertarife werden mit dem 1. Oktober 1940 sämtlich aufgehoben.

Soweit und solange die Abnehmer keinen anderslautenden Antrag stellen, werden ohne weiteres folgende Einstufungen durchgeführt:

1. Diejenigen Abnehmer, die bisher nach einem Tarif mit Leistungsbegrenzung (Strombegrenzer oder Tarifwächter) abgerechnet wurden, werden in den neuen Leistungspreis-Tarif überführt.
2. Diejenigen Abnehmer, die nach dem sogenannten „Kleinstwohnungs-Tarif" abgerechnet wurden, werden in den Haushalt-Tarif H 8 überführt. Die notwendigen Aufnahmen über die Zahl der tariflichen Räume sind bereits durchgeführt.
3. Die bisherigen Pauschalabkommen für Treppenbeleuchtungsanlagen und Antennenverstärker werden auf die neuen Pauschalsätze umgestellt.
4. Abnehmer, die bisher nach einem anderen in Zukunft wegfallenden Tarif abgerechnet wurden, erhalten besondere schriftliche Mitteilung.
5. Wenn in Abnehmeranlagen zur Abrechnung nach den außer Kraft tretenden Tarifen Strombegrenzer oder Tarifwächter zur Leistungsbegrenzung eingebaut waren, kann die Abrechnung des Verbrauchs nach den neuen Tarifen (außer den Leistungspreistarifen) erst erfolgen, nachdem der Abnehmer diese Apparate von seinem Installateur hat ausbauen und an das Werk zurückgeben lassen. (Bei Strombegrenzern, die am Zähler eingebaut sind, erfolgt der Ausbau nach Zahlung der Kosten von 1.50 RM. durch das Werk.)
6. Die eingehenden Anträge werden vom Elektrizitätswerk „Elbtal" in der Reihenfolge des Eingangs erledigt. Die Tarife finden jeweils von der auf die Einstufung des Abnehmers in die vorstehenden Tarife folgenden Verbrauchsabrechnung an Anwendung.
7. Die vollständigen Tarifbestimmungen können bei der Verwaltung in Cossebaude, Bahnhofstraße 15, bei der Kassenstelle in Dresden-Cotta, Warthaer Straße 24, und bei den Mitgliedern der Elektrogemeinschaft entnommen werden.
8. Die Verwaltung steht den Abnehmern zur Tarifberatung zur Verfügung (Fernsprecher 66 2 51 und 66 2 52).

Cossebaude, am 20. März 1940.

Zweckverband für das Elektrizitätswerk „Elbtal"
Cossebaude.

Oeffentl. Erinnerung des Stadtsteueramtes Dresden

I.

Folgende Abgaben sind im Juli 1940 an die zuständige Kasse des Stadtsteueramtes zu entrichten:

bis 3. Juli **Mietzinssteuer** für Juli 1940,
„ 10. „ **Gemeindegetränkesteuer** für Juni 1940,
„ 15. „ **Bürgersteuer**, die im Juni 1940 vom Arbeitgeber auf Grund der Steuerkarten seiner Arbeitnehmer einbehalten worden ist.

Schriftliche Mahnungen werden **nicht** zugefertigt.

II.

Die **Zwangsbeitreibung** beginnt
bei der Mietzinssteuer am 11. Juli 1940,
bei den übrigen Abgaben **sofort** nach Fälligkeit.

Wer nicht pünktlich bis zum Fälligkeitstage — die Mietzinssteuer bis zum 10. Juli 1940 — zahlt, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. des Steuerrückstandes verwirkt.

Dresden, 24. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden
— Steueramt —

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Georg Schlicker (im Felde). Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht. Verantwortlich für Politik: Dr. Alfred Nenn, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Heinz Stephan, für Musik: Dr. Karl Laux (in Urlaub), i. V. Dr. Heinz Stephan, für Dresden, Heimatteil und Film: Dr. Werner Topp, für Wirtschaft: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Moellering, für Sport: Herbert Bruchmüller. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck. Berliner Schriftleitung: Berlin, Viktoriastraße 4a. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig.

Weißleinene u. braune Jacken geschneidert. Anzug (Mr. Lüders), Gr. 50, 1 Paar H.-Lederhausschuhe, 42 (neu), 1 Paar Lederhalbschuhe, 40 (neu), f. Damen zu vf. Schladen Glacisstr. 7.

Rundfunk, Musikinstrumente — **Piano** billig zu verkauf. Ruf 40 2 80.

Siemens Groß-Sup., Kammermusik-Gerät, 60 W ...., 1. 250 M. zu verk. Telefon 58 3 31.

Flügel 370 M. zu verkaufen. Wartburgstraße 44, pt. r. Besicht. 18-20 Uhr.

Radio Selbt 3 Röhren 2-Kreis, verkäuflich ...straße 15, 4. r., Mittw. ab 17.

Schallplatten-Tausch v. 30 Pf. an. Radio-Barth, Rosenstr. 7.

Verschiedenes

Wachshaltiges, gutes **Fußbodenpflegemittel** an Verbraucher liefert Jacob, Dresden N 1, Postfach 279.

Wir ändern und reparieren Strickwaren jeder Art sofort in sauberster Ausführung. Strickerei Zirkusstraße 22.

Staubsauger 1. Markenfabrikat, 240 Volt, ab Lager abzugeben. Kästner & Co., Lampengeschäft, Marschallstraße 33, Telefon 26093.

Fahrräder sowie Anhänger mit Bereifung liefert preiswert **Fahrrad-Haufe** Wettinerstraße 19

Alte Akten sowie **Altpapier aller Art** kauft ständig **Papier- u. Textilverwertungs-G. m. b. H.** Dresden A 5 Fernruf 13665/12102

Gohliser Windmühle Der Reinplatz (Elbuferweg) vom Dr.-Kemnitz ist noch nicht passabel.

Bad Weißer Hirsch · Waldpark. Kurkonzerte 4–6 Uhr Mittwoch u. Sonnabend **Dresdner Philharmonie**. Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag **Kapelle Heinz Putsche**

Berghof Zschertnitz 4–22 Uhr Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag **Konzert** Jed. Mittwoch u. Sonntag Kasperle u. Karussel

DER SÜNDENBOCK
EINE FILM-KOMÖDIE DER TOBIS
mit
Ernst Waldow · Hilde Körber
Fritz Odemar · Ellen Bang
Herma Relin · Josefine Dora
Karl Hellmer · Grete Reinwald
Margarethe Kupfer
und dem kleinen talentvollen
Norbert Rohringer
als Christian „Der Sündenbock"
Spielleitung: Hans Deppe
Drehbuch: Hans Reimann
Musik: Kurt Schrödter

Wer erzieht wen? Wo sind die wirklichen Sündenböcke? Ein Junge rettet sich vor seiner Verwandtschaft, führt ein Dutzend Erwachsene an der Nase herum, verursacht zwei Verlobungen und findet endlich eine Heimat. Eine Komödie mit ernstem Hintergrund. Ein Film für alle, die mit Kindern oder mit ihrem eigenen Herzen zu tun haben

TOBIS

Dazu: Die neue Wochenschau mit den Frontberichten der Propaganda-Kompanien
„SIEGESZUG DURCH FRANKREICH!"
Wochentags und sonntags: 3³⁰ 5⁵⁰ 8³⁰ Uhr — Für Jugendliche zugelassen!
Erstaufführung morgen Mittwoch UFA-PALAST

Theater-Spielplan

Opernhaus
Dienstag, 25. Juni. Anrecht B. **Elektra**. Anfang 8, Ende ½10.
Mittwoch, 26. Juni, ½8. Anrecht B. **Das Mädchen aus dem goldenen Westen**. Musik v. Giacomo Puccini. Musikal. Leitg.: Striegler. Inszenierung: Arnold. Minnie: Teschemacher; Jack Rance: Burg; Dick Johnson: Ralf; Nick: Wessely; Ashby: Ermold; Billy Jackrabbit: Lüdecke; Wowkle: Jung; Jake Wallace: Smirnoff; José Castro: Büttel. Ende gegen ¾11.

Schauspielhaus
Dienstag, 25. Juni. Anrecht B. **Ein Windstoß**. Anfang ½8, Ende gegen ½10.
Mittwoch, 26. Juni, ½8. Anrecht B. **Maria von Schottland**. Ein Drama der Leidenschaft von Hanns Gobsch. Spielleitung: Böhm. Maria Stuart: Dietrich; Lord J. Stuart: Rainer; Lord H. Darnley: Klingenberg; Graf Bothwell: Koch; Sir Maitland: Bernhardt; Graf Morton: Kleinoschegg; Sir Melville: Hoffenkamp; Rizzio: Dessenland; Randolph: Lindner. Ende nach ¾11.

Komödienhaus
Allabendlich 8. Gastspiel Werner Krauß ... Die kleine Parfümerie

Theater des Volkes
Dienstag, 25. Juni. **Der arme Jonathan**. Anfang 8, Ende 11.
Mittwoch, 26. Juni, 8. **Wo die Lerche singt ...** Ende gegen 11.

Central-Theater
Geschlossen

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Heute Dienstag 15.30 Uhr **Arbeitstagung der hauptamtlichen Chorleiter** in Verbindung mit der Reichsmusikkammer im Festsaal der DAF.-Gauwaltung, Platz der SA. 14. Es spricht: Pg. Hannemann, Musikreferent des Reichsamtes „Feierabend", Berlin.

Ermäßigte Eintrittskarten für die Oper: 30. 6. „Cosi fan tutte"; **für das Schauspielhaus:** 28. 6. „Der Hochverräter", 8. 7. „Der Löwe und die Nonne". Eintrittskarten sind noch erhältlich.

Sonntag, 30. 6., zum 50. und letzten Male „Saison in Salzburg" im Theater des Volkes. Eintrittskarten sind noch erhältlich.

Wohlauf, Kameraden! Dresdner Betriebsgemeinschaften musizieren und singen in ihrer Freizeit. Ein Ausschnitt mit: Betriebskapellen, Werkchören und Singegruppen. Sonntag, 30. 6., 10 Uhr, Gewerbehaus, Eintritt 50 Pf.

Gemeinschaftsabend anläßlich der Abendschulungswoche des Amtes Feierabend mit Musik, Liedern und Tänzen, gestaltet von den Schulungsteilnehmern. 30. 6. Kloßsche, Albertshöhe, 30. 6. Gewerbehaus, Dresden. Beginn 20 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Burgberg-Hotel Loschwitz Tel. 37080. Jeden Mittwoch: Die beliebt. Damenkränzchen. Mittwoch, Sonnabend, Sonntag: Nachmittag und Abend: Konzert

Donaths Neue Welt Jeden Mittwoch nachmittag Konzert u. Kinderfest. Alle Veranstaltungen bei schlechtem Wetter im großen Festsaal. Haltest. 10, 118, 22

Städtische Sparkasse Tharandt gegr. 1842. Kassenstunden 8–12 und 15–16 Uhr, Sb. 8–12 Uhr

Tiermarkt
Nur noch 2 junge Zwergdackelchen abzugeben. Kretschmer, Kasernenstraße 3.
2 zahme **Rehe** zu verkaufen. Näh. unt. ... a. d. DNN.
Drahthaarfox, ... Dahlsstraße 7. Ruf 22 7 80.

Verkäufe
Gutes Kinderwagen ... zu verk. Ang. unt. ... a. d. DNN.
1 Speisezimmer b. zu vf. Louisenstraße 67, Laden.
Apparate ...
Dipl.-Schreibtisch ... zu verkauf. Sebnitz, ...
1 Büfett b. zu vf. Louisenstraße 67, Laden.
Barockschrank ... zu verk. ... a. d. DNN.
Schön. Schlafzim. ... zu verkaufen ...
5 starke **Brettwagen** 1 verschiedene **Tafelwagen** zu verk. ... Tharandt, Tel. 361

Kaufgesuche
Ich kaufe gebrauchte Wohn-, Schlaf-, Herrenzimm., Küchen u. Einzelmöbel jeder Art gegen Kasse. **O. Rost, Ruf 15510, Marschallstr. 27**

Gebr. Möbel auch tei. Einrichtungen kauft bar ...
Gebr. Möbel ... kauft ...

Wir kaufen gegen Kasse **Altsilber** – altes Silbergeld **Doublé-Bruch Altgold** – hochwert. Schmuck Brillanten **Faust & Beyer** A C 40/8991 König-Johann-Straße Zur Trauring-Ecke

Fahrräder Nähmaschin. Motorräder kauft bar **Fahrrad-Haufe** Wettinerstraße 19

Möb., guterhalt. ... kauft ...

Wanderer-Werke Aktiengesellschaft
Siegmar-Schönau

Bilanz zum 31. Dezember 1939

Aktiva

	RM	RM	RM
Anlagevermögen:			
Bebaute Grundstücke mit			
a) Geschäfts- und Wohngebäuden	420 000.—		
Zugang	325 378.86		
	745 378.86		
Abschreibg.	425 378.86	320 000.—	
b) Fabrikgebäuden und anderen Baulichkeiten	2 400 000.—		
Zugang	748 544.34		
	3 148 544.34		
Abschreibg.	1 148 544.34	2 000 000.—	2 320 000.—
Unbebaute Grundstücke	180 000.—		
Zugang	10 390.—		
	190 390.—		
Abschreibung	10 390.—		180 000.—
Maschinen und maschinelle Anlagen	4.—		
Zugang	1 506 168.41		
	1 506 172.41		
Abschreibung	1 506 168.41		4.—
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.—		
Zugang	106 055.77		
	106 056.77		
Abschreibung	106 055.77		1.—
Kurzlebige Wirtschaftsgüter	1.—		
Zugang	144 485.11		
	144 486.11		
Abschreibung	144 485.11		1.—
Patente			1.—
Beteiligungen	400 000.—		
Zugang	100 000.—		500 000.—
Umlaufvermögen:			
Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	695 164.73		
Halbfertige Erzeugnisse	6 253 724.80		
Fertige Erzeugnisse	564 898.47		7 513 787.99
Wertpapiere			3 786 899.55
Hypotheken			1.—
Von der Gesellschaft geleistete Anzahlungen			57 300.—
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen*)			3 672 944.49
Forderungen an abhängige Unternehmen			151 457.60
Wechsel**)			134 581.75
Kassenbestand einschl. Reichsbank- und Postscheckguthaben			17 961.33
Andere Bankguthaben			8 111 558.19
Sonstige Forderungen			494 498.94
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			27 129.33
			26 970 929.26

Passiva

	RM	RM
Grundkapital:		
Stammaktien 78 180 Stimmen	7 818 000.—	
Vorzugsaktien 420 bzw. 16 800 Stimmen	42 000.—	7 860 000.—
Rücklagen:		
Gesetzliche Rücklage		786 000.—
Unterstützungsrücklage für soziale Zwecke		800 000.—
Rücklage für soziale Einrichtungen		250 000.—
Winklhofer-Fortbild.-Stipendium		360 000.—
Hermann-Klee-Sozialfonds		60 000.—
Delkredere-Rücklage		600 000.—
Bau- und Erneuerungsrücklage		2 000 000.—
Rücklage für Gefolgschaftswohnungen		300 000.—
Sonderrücklage		450 000.—
Rückstellungen für ungewisse Verpflichtungen		6 042 579.10
Verbindlichkeiten:		
Anzahlungen von Kunden		772 645.95
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen		1 366 535.20
Sonstige Verbindlichkeiten		1 149 892.78
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		1 629 387.01
Gewinn- und Verlustkonto:		
Gewinnvortrag aus 1938	359 759.38	
Reingewinn 1939	2 344 111.86	2 703 871.24
		26 970 929.26

Erläuterungen zu *): Forderungen aus Warenlieferungen RM 3 614 012.93, aus Leistungen RM 58 931.56, RM 3 672 944.49; darunter in fremder Währung zum Kurse vom 31. Dez. 1939 RM 52 369.95

Erläuterungen zu **): Wechsel im eigenen Besitz oder zu unserer freien Verfügung bei Banken . . . RM 134 581.75; darunter in fremder Währung RM —.—

Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1939

Soll	RM	RM	Haben	RM
Löhne und Gehälter		24 025 368.47	Gewinnvortrag aus 1938	359 759.38
Soziale Abgaben		1 542 098.80	Rohüberschuß	38 025 165.61
Abschreibungen auf Anlagen		3 563 020.49	Zinsen	281 168.77
Ausweispflichtige Steuern		7 000 272.69	Außerordentliche Erträge	130 857.84
Beiträge an Berufsvertretungen		132 861.91		
Gewinnvortrag aus 1938	359 759.38			
Reingewinn 1939	2 344 111.86	2 703 871.24		
		38 796 951.60		38 796 951.60

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Dresden-A. 24, Reichsstraße 10, im Mai 1940

Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft
Thoermann, Wirtschaftsprüfer — ppa. Kunzendorf

Der Aufsichtsrat setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Dr. Hans Schippel, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin, Vorsitzer, Max Reiner, Konsul, Dresden, stellvertretender Vorsitzer, Johann Winklhofer, Fabrikbesitzer, Landsberg a. L., stellvertretender Vorsitzer, Alfred Krause, Direktor der Dresdner Bank Filiale Chemnitz, Chemnitz, Dr. Walther Frisch, Geheimer Legationsrat, Bankhaus Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin, Dr. August Hensel, Vorstandsmitglied der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G., Riesa a. d. Elbe, Dr. Carl Eduard Herzog von Coburg, Reichskommissar, N. d. R., Berlin.

Dem Vorstand gehören an: Hermann K. Klee, Vorsitzer, Albert Wohlgemuth, Prof. Dr.-Ing. Werner Kniehahn (ordentl. Vorstandsmitglieder), Hermann Gröschler (stellv. Vorstandsmitglied).

Der Vorstand